



Ausgabe

2/2019

Gemeindebrief

Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Obernbeck

Februar 2019

69. Jahrgang

Was im **Sommer**

in der **Fülle**

untergeht...

...wird im **Winter**

zum **Blickfang**

www.kirchengemeinde-obernbeck.de

Inhaltsübersicht

VERKÜNDIGUNG

Andacht.....	54
Einladung zu den Gottesdiensten	56
Wochensprüche im Februar 2019.....	57
Paare in der Bibel.....	58

GEMEINDEGRUPPEN

Unsere Frauenkreise	60
Übungsstunden unserer Chöre	61
GMK - Guten-Morgen-Kaffee	62

KINDER UND JUGEND

Kindergruppen im Gemeindehaus	63
Kinderseite	64
Heiter und besinnlich	65

AUS DER GEMEINDE

Das Presbyterium informiert.....	66
Nachrichten und Termine	66
Zeitgefährten in der Kirchengemeinde	70
Konfirmationsjubiläum 2019.....	72
Einladung zum Mitarbeiterabend	77
Frauenfrühstück.....	78
Theater „...und nicht das Wasser trinken!“	79
Konfis unterwegs	80
40 Jahre Theatergruppe Obernbeck – Teil 1	81
Besuch der Yes we care! e.V.-Patenkinder.....	86
Eine neue Tradition ist geboren	92
Weltgebetstag 2019.....	94

AUS DER REGION

Rudelsingen auch in Löhne	96
„Zur Freiheit befreit“	97

FREUD UND LEID

Taufen, Trauungen und Ehejubiläen	98
Geburtstage im Februar	98
Wir nehmen Abschied.....	99

SONSTIGES

Infos in Kurzform ... mehr gibt's im ‚Netz‘	107
Stellenausschreibung	108
Ferien für die Seele Reisen 2019	109
Pinnwand	110
Wir sind für Sie da – die Kontaktdaten.....	111
Impressum	112



Pfarrer Thomas Struckmeier

Liebe Obernbeckerinnen und Obernbecker,

wir leben in aufregenden Zeiten. Das politische System, das uns lange Zeit Sicherheit und Orientierung versprach, droht zu zerbrechen. Das gilt global, aber auch in unserem Land. Unsicherheit macht sich breit.

Frage ich aber die Menschen persönlich, wie es ihnen so geht, so heißt es fast immer: „Gut.“ „Jetzt geht es mir gut, aber die Zukunft macht mir Sorgen“ - das ist eine Grundhaltung bei uns.

Der Monatsspruch für den Februar ist aus dem Brief des Paulus an die christliche Gemeinde in Rom genommen

(Röm 8, 18). Paulus wird grundsätzlich und deutet seine „Zeit“. „Die Zeit“ ist schlecht. Die Menschen leiden. *„Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.“*

Ist das das Gegenmodell zu unserer Grundhaltung? Etwa im Sinn von *„Jetzt geht es mir schlecht, aber die Zukunft macht mir keine Sorgen“*?

fen. Aber diese Hoffnung gibt schon heute Kraft.

Das Gute, das kommen soll, gibt schon heute Sicherheit und Orientierung.

Diese Haltung will Paulus einschärfen. Gerade wenn das Chaos droht, sollen wir Christen getrost, liebevoll und kraftvoll an die Arbeit gehen. Gerade wenn die Zukunft uns Sorgen macht, sollen wir nicht weglaufen oder hilflos



Ich bin überzeugt, dass dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber **der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.**

Monatsspruch
FEBRUAR
2019

RÖMER 8,18

Auf den ersten Blick sieht es so aus. Sind wir denn keine Christen, wenn es uns gut geht und wir dankbar das Leben genießen können? Ist es unchristlich, sich Sorgen zu machen um die Zukunft, vorzusorgen, zu planen, sich einzusetzen für Verbesserungen? Doch wohl nicht. Denn dann hätte Paulus Jesus völlig falsch verstanden. Christen sind zur Hoffnung aufgeru-

erstarren, sondern tun, was wir können. Das Hier und Heute soll keine Macht haben, uns zu lähmen. Der Glaube an Gott macht frei und mutig. Davon ist Paulus überzeugt.

Einen sinnvollen und befreiten Februar wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer

Thomas Strubner

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

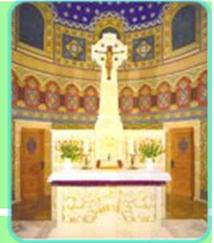
Februar 2019

 3

Februar 2019 – 5. Sonntag v. d. Passionszeit

10:00 Uhr

Gottesdienst mit **Abendmahl** und Feier des Goldenen, Diamantenen und Eisernen Konfirmationsjubiläums – Posaunenchor, Kantorei (Struckmeier)



 10

Februar 2019 – 4. Sonntag v. d. Passionszeit

10:00 Uhr

Gottesdienst mit Vorstellung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden – Kinderchor (Struckmeier)

 17

Februar 2019 – 3. Sonntag v. d. Passionszeit – Septuagesimae

10:00 Uhr

Gottesdienst (Bürgers)

 24

Februar 2019 – 2. Sonntag v. d. Passionszeit – Sexagesimae

11:00 Uhr

Gottesdienst - Gitarrenkreis (Petz)

Gottesdienst-Vorankündigung

 1

März 2019 – Freitag – Weltgebetstag

19:30 Uhr

Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Christuskirche Oberbeck

 3

März 2019 – Sonntag Estomihi

10:00 Uhr

Gottesdienst mit **Abendmahl** (Petz)

Unsere gottesdienstlichen Gaben im Februar sind bestimmt für

- 3. Februar: die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen
- 10. Februar: die Kindernothilfe
- 17. Februar: den Deutschen Evangelischen Kirchentag
- 24. Februar: den Dienst an wohnungslosen Menschen

Wochensprüche im Februar 2019

5. Sonntag vor der Passionszeit

1. Korinther 4, 5b

Der Herr wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen.

4. Sonntag vor der Passionszeit

Psalm 66, 5

Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

3. Sonntag vor der Passionszeit Septuagesimae

Daniel 9, 18

Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

2. Sonntag vor der Passionszeit Sexagesimae

Hebräer 3, 15

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.

GOTTESDIENST

Gott dient den Menschen.

Sie werden schön, weil ihnen seine Liebe begegnet.

Das Segenslicht seines Antlitzes liegt auf ihren Gesichtern.

Sie gehen aufrechter als vorher.

In ihnen summt langlebig ein Lied.

Sie haben geschmeckt, wie freundlich er ist.

Himmlischer Frieden pocht als Herzschlag in ihnen.

Seine Treue tragen sie durch die Kirchentüren hinaus in ihre Stadt.

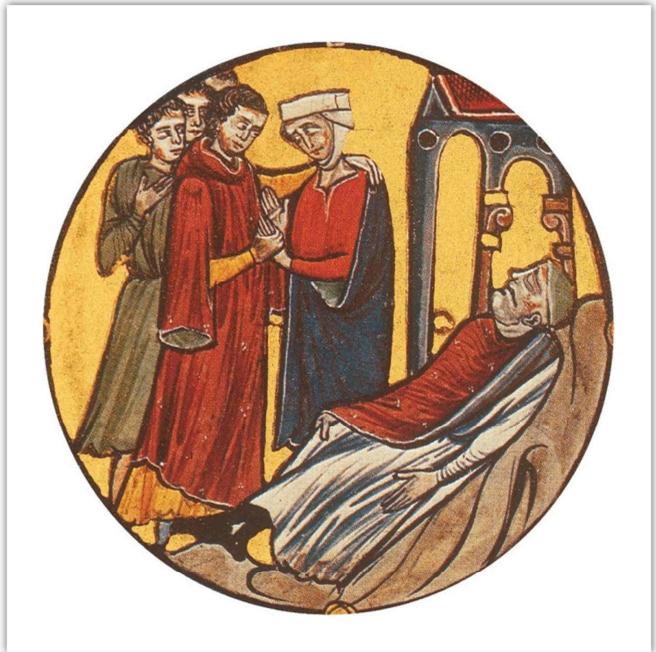


Paare IN DER BIBEL

ABIGAIL UND NABAL

Wie schon in der Erzählung von Batseba und dem Hethiter Urija ist auch die Geschichte von Abigail und Nabal eine Paarbeziehung, in der David, der spätere König von Israel, eine Rolle spielt. Nabal – von dem seine Frau sagt, dass er ein übler Mann und so sei, wie sein Name sagt, ein Narr – ist ein reicher Großgrundbesitzer.

Kaum eine Person wird in der Bibel so negativ gezeichnet wie er. Seine Hirten habe eine Zeit lang den Schutz von Davids Soldaten genossen. David befindet sich noch in der Auseinandersetzung mit Saul um den Thron. Als David für seinen Schutz eine Gegenleistung von Nabal erbittet, weist dieser ihn brüsk zurück. In



Frz. Buchmalerei, 1. Hälfte, 13. Jh.: Nabal stirbt aus Furcht vor David, der Abigail zur Frau nimmt, Foto: akg-images.de

sozialgeschichtlicher Bibelexegese wird das auch als Kritik an der reichen Oberschicht gedeutet, die die unter David entstehende Monarchie als Schutzmacht der Geknechteten und Armen ablehnte. Nur Menschen der Oberschicht, die über großen Reich-

tum und Einfluss verfügten, konnten sich aus den Thronstreitigkeiten heraushalten, das heißt, David oder Saul die Gefolgschaft verweigern, ohne Sanktionen befürchten zu müssen. Nicht jedoch in dieser Geschichte.

Über den Undank Nabals ist David so erzürnt, dass er Nabal mit seinem ganzen Haus töten will. Ein Hirte Nabals erfährt von dem drohenden Unheil und informiert Abigail, die als klug und sehr schön bezeichnet wird. Es ist schon erstaunlich, dass sich der Hirte nicht an seinen Herrn Nabal wendet, sondern an Abigail; offensichtlich traute er ihr eher zu, eine Lösung zu finden als dem uneinsichtigen, stolzen Nabal. Eine richtige Wahl, denn Abigail zieht David ohne Wissen ihres Mannes

entgegen, übergibt ihm die erbetenen Güter und bittet um Gnade für ihren Mann, die David ihr gewährt. Mit prophetischen Worten verheißt Abigail David, dass er König in Israel werde. Als Abigail nach dem Treffen nach Hause zurückkehrt – bereit, weiter die Ehefrau Nabals zu sein, obwohl ihr der Unterschied zwischen dem gottesfürchtigen und edlen David und ihrem bösen Mann klar vor Augen gewesen sein muss –, findet sie ihren Mann volltrunken vor. Nachdem er wieder ausgenüchtert ist, berichtet ihm Abigail, was sie getan hat und „ihm versagte das Herz in seiner Brust, und er war wie versteinert. Nach etwa zehn Tagen schlug der Herr den Nabal, sodass er starb.“ Nach dem Tod Nabals nimmt David Abigail zu einer seiner Frauen.

²³ Als nun Abigail David sah, stieg sie eilends vom Esel und fiel vor David auf ihr Angesicht und neigte sich zur Erde, ²⁴ fiel zu seinen Füßen und sprach: Ach, mein Herr, mein sei diese Missetat, und laß doch deine Magd vor deinen Ohren reden und höre die Worte deiner Magd! ²⁵ Mein Herr, achte doch nicht auf diesen Mann Belials, den Nabal; denn er ist, wie sein Name heißt; „Narr“ bedeutet sein Name, und Narrheit ist bei ihm.

Unsere Frauenkreise



Programm im Februar

Februar 2019

Mittwoch,



19:30
Uhr

„Frauen miteinander unterwegs“

Eine Reise durch die Jahrzehnte mit Musik und mit Stephan Horstkotte.

Montag,



09:00
Uhr

„Alle Frauenkreise“

Frau Renate Schröder stellt im Guten-Morgen-Kaffee das diesjährige Weltgebetstagsland ‚Slowenien‘ vor.

Dienstag,



17:00
Uhr

„Tee nach 8“

Winterliche Wanderung mit anschließender Einkehr.

Mittwoch,



17:00
Uhr

„Gespräch am Abend“

„Vor dem Bösen ratlos.“ – Herr Peltz vom Diakonischen Werk Herford berichtet zu dem Thema.

Donnerstag,



20:00
Uhr

„Zeit für uns“

Island – ein Reisebericht.

Samstag,



09:30
Uhr

„Alle Frauenkreise“

„Mit Biss, aber ohne zu verletzen.“
52. Frauenfrühstück mit Frau Carola Kalitta-Kremer.

Mittwoch,



19:30
Uhr

„Frauen miteinander unterwegs“

Vorstellung des Weltgebetstagslandes ‚Slowenien‘.

Donnerstag,



15:00
Uhr

„Frauenhilfe am Donnerstagnachmittag“

Bibelarbeit zum Weltgebetstag.

20:00
Uhr

„Get2gether“

Geselliges Beisammensein.

Dienstag,

20:00
Uhr**„Tee nach 8“**

„Kommt, alles ist bereit.“

Das Weltgebetstagsland Slowenien in Wort und Bild.

Mittwoch,

17:00
Uhr**„Gespräch am Abend“**

„Vier Frauen und König David.“

Eine spannende Reise ins alte Israel mit Rolf Wefelmeier.

Übungsstunden unserer Chöre

im Gemeindehaus Obernbeck



MONTAG



15:45 – 16:30 Uhr

Blockflöten - Anfänger

18:15 – 19:15 Uhr

Blockflötenensemble

19:15 – 20:00 Uhr
bis 21:00 UhrJugendchor II (14 - 17 Jahre),
anschließend Kantorei

20:00 – 21:45 Uhr

Kantorei

DIENSTAG



17:00 – 18:30 Uhr

Gitarrenspielkreis

MITTWOCH



15:00 – 15:30 Uhr

Spatzenchor (4 - 6 Jahre)

15:30 – 16:15 Uhr

Kinderchor (7 - 10 Jahre)

16:15 – 17:00 Uhr

Jugendchor I (11 - 13 Jahre)



17:00 – 18:30 Uhr

Gitarrenstarterkreis

DONNERSTAG

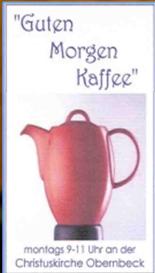


19:30 – 20:00 Uhr

Die ‚Jungen Bläser‘ des PoCo

20:00 – 22:00 Uhr

Posaunenchor (PoCo)



GMK - Guten-Morgen-Kaffee

Immer montags von 9:00 bis 11:00 Uhr

**im Gemeindehaus
an der Christuskirche Obernbeck**

Themen und Gäste im Februar 2019

4. Februar 2018

Winfried Reuter

Bibel in gerechter Sprache

11. Februar 2018

Frau Renate Schröder

stellt das diesjährige Weltgebetstagsland
„Slowenien“ vor.

18. Februar 2018

Werner Martino

Der WEISSE RING informiert.

25. Februar 2018

Kantorin Elvira Haake

Unsere Lieder

Eingeladen sind wie seit Bestehen des GMK

- Rentner, jung gebliebene Alte
- Alleinstehende, Ehepaare, Mütter, Väter, Großeltern
- Männer und Frauen, die morgens Zeit finden oder sich Zeit nehmen zum 2. Frühstück

Wie wär's?

Haben Sie Zeit?und haben Sie auch Lust?
Dann schauen Sie doch einfach mal rein!

Kindergruppen im Gemeindehaus



MONTAG – MITTWOCH – DONNERSTAG

Kirchenknirpse

Leitung:

Kontakt

08:45 – 11:45 Uhr
für Kinder von 1 bis 3 Jahren

Andrea Leding
Heike Feichtinger

} Tel.: 0151 201 8817 2

DIENSTAG und FREITAG

Spielgruppe Mutter-Kind

Leitung:

Kontakt

10:00 – 12:00 Uhr
für Kinder bis zu 3 Jahren

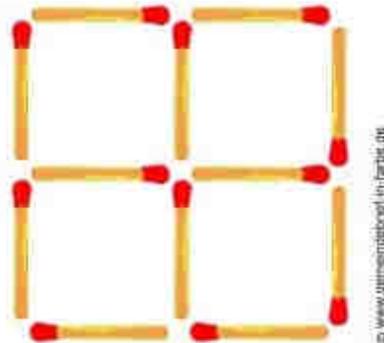
Sabrina Wagner
Isabel Brunstein

Tel.: 0176 214 651 20
Tel.: 0160 979 394 52

Februar 2019

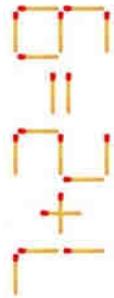
Streichholzrätsel für dunkle Wintertage

Durch Umlegen der Hölzchen
entstehen 3 Quadrate.



© www.gemeindebrief-in-farble.de

Lösung des Januar-Rätsels:



Die Lösung findet ihr im nächsten Gemeindebrief



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Vertrau mir, sagt Jesus



Petrus, der Fischer, hat heute nicht einmal den kleinsten Fisch gefangen. Da steigt ein Mann in sein Boot. «Fahr hinaus und wirf noch einmal dein Netz aus!», sagte der Fremde freundlich. Es ist Jesus. Ist ja verrückt, denkt Petrus, aber ich glaube diesem Mann. Petrus fährt noch einmal hinaus und wirft sein Netz aus. Und da: Im Nu ist es voller Fische! Petrus spürt, Jesus ist mehr als ein normaler Mensch. Petrus vertraut ihm. Er verlässt alles und wird sein Jünger.

Lies nach im Neuen Testament, Lukas 5, 1–11a



Ganz einfach beten!

Geschlossene Augen sind beim Beten gut, manche Menschen falten auch die Hände. Dabei kann man sich besser konzentrieren. Schaff dir eine schöne Stimmung an einem ruhigen Platz. Es kommt auf deine innere Stimme an. Bist du bei dir? Dann kannst du überall beten: in einer Kirchenbank, auf einer Wiese oder sogar im Bus.



Euer Fastentuch

Früher haben die Kirchen während der Fastenzeit ein Tuch aufgehängt, das Szenen der letzten Wochen vor Jesu Auferstehung zeigte.

Ihr gestaltet euer Fastentuch gemeinsam: Zeichnet auf ein Leintuch viele Rahmen – zum Beispiel für jeden Fastensonntag einen. Ihr könnt malen,

Drucktechnik verwenden oder Stoffbilder ausschneiden und aufnähen. Am Schluss näht ihr den oberen Rand zu einem Schlauch, durch den ihr eine Aufhängestange schiebt.



Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Heiter und besinnlich

Drei gute Gründe

Morgens klopf eine Mutter an die Tür ihres Sohnes und ruft: „Hermann, steh bitte auf. Es ist höchste Zeit für die Schule!“ Hermann dreht sich im Bett herum und ruft zurück: „Ich will nicht aufstehen, Mama!“ Die Mutter klopf fester und ruft lauter: „Steh jetzt endlich auf, Junge, du musst in die Schule!“ – „Ich will nicht in die Schule gehen!“ – „Warum denn nicht?“ – „Aus drei Gründen“, ruft Hermann. „Erstens ist es langweilig, zweitens ärgern mich die Kinder, und drittens kann ich die Schule nicht ausstehen!“

„Dann will ich dir mal drei Gründe nennen, aus denen du unbedingt in die Schule musst“, antwortet die Mutter. „Erstens ist es dein Beruf, zweitens bist du 45 Jahre alt und drittens bist du der Klassenlehrer!“

Nach Axel Kühner

Der Bewerber um den neuen Posten gesteht am Ende des Bewerbungsgesprächs dem Personalchef: „Eines muss ich Ihnen noch gestehen – ich bin ein wenig abergläubisch.“ – „Das ist überhaupt kein Problem“, meint der Chef, „dann zahlen wir Ihnen einfach kein dreizehntes Monatsgehalt.“



Das Presbyterium informiert

Presbyteriumssitzung

Das Presbyterium trifft sich am **12. Februar 2019** an gewohntem Ort und zur gewohnten Zeit zu seiner monatlichen Sitzung.



Folgende Spenden haben wir im Dezember erhalten (bis einschließlich 22.12.)

Beleuchtung	80 € + 250 € + 70 € + 30 € + 50 €
Brot für die Welt	7,18 € + 6,75 € + 20 €
Diakonische Arbeit	80 € + 20 €
Flüchtlingsarbeit	100 €
Hospiz Bethel	25 €
Johannes-Falk-Haus	50 €
Jugendarbeit	40 €
Kindernothilfe	40 € + 20 €
Kirchenknirpse	20 € + 20 €
Kirchenmusik	20 €
Kita Arche	50 € + 30 €
Konfirmandenarbeit	60 € + 20 € + 20 €

Gott segne die Geber und die Verwendung der Gaben!

Nachrichten und Termine



Konfirmationsjubiläum

Am Sonntag, dem **3. Februar 2019**, feiern wir in diesem Jahr das Goldene, Diamantene und Eiserne Konfirmationsjubiläum (siehe auch Seite 72).

Mitarbeiterabend

Der diesjährige Danke-Schön-Abend für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde findet am **Sonntag, dem 10. Februar 2019**, in unserem Gemeindehaus statt (siehe auch Seite 77).



Frauenfrühstück

Das 52. Frauenfrühstück findet am **Sonnabend, dem 16. Februar 2019**, in unserem Gemeindehaus statt (siehe auch Seite 78).



Begegnungscafé

Am **Sonntag, dem 17. Februar 2019**, findet in unserem Gemeindehaus von 15 bis 17 Uhr wieder das Begegnungscafé für Geflüchtete und Einheimische statt.



Theater im Februar

Am **Samstag, dem 23. Februar 2019**, feiert die Theatergruppe mit der Komödie **„...und nicht das Wasser trinken!“** von Woody Allen Premiere auf der Bühne im Gemeindehaus Obernbeck (siehe auch Seite 79).



Keine Sammlung medizinischer Hilfsmittel mehr

Seit vielen Jahren hat Frau Marianne Sudmeyer Brillen, Hörgeräte, Blutdruckmessgeräte und ähnliche medizinische Hilfsmittel gesammelt und sich darum gekümmert, dass sie an die Johanniter-Diakonie-Station im ehemaligen Stolp/Pommern in Polen weitergeleitet wurden.



Dieser Dienst wird nun eingestellt. Frau Sudmeyer bittet deshalb darum, ab sofort **KEINE** ausgedienten Brillen, Hörgeräte etc. mehr bei ihr abzugeben oder vor ihrer Haustür abzulegen.

Besuchsdienstkreis ‚Altengeburtstage‘

Der Besuchsdienstkreis ‚Altengeburtstage‘ trifft sich am **Dienstag, dem 19. Februar 2019**, um 19:00 Uhr im Gemeindehaus.



Neue Gemeindebriefe

Die neuen Gemeindebriefe können ab **Mittwoch, dem 20. Februar 2019, 15:00 Uhr** im Gemeindehaus abgeholt werden.



Taufelternabend

Der nächste Tauftermin ist am **Sonntag, dem 10. März 2019**. Die Termine der Taufelternabende erfahren Sie im Gemeindebüro (Tel. 05732 2204).



Trauergruppe

Die Trauergruppe trifft sich jeden ersten Montag im Monat um 19:30 Uhr im Giebelzimmer des Gemeindehauses. Sie ist offen für alle, die vom Verlust eines Menschen betroffen sind und Austausch und Unterstützung suchen. Infos bei: Gaby Schiermeier, Telefon 0160 7820272.



Töpferkreis

Der Töpferkreis trifft sich am **Mittwoch, dem 13. und dem 27. Februar 2019**, jeweils um 19:00 Uhr im Gemeindehaus. Alle, die mit Ton arbeiten möchten, sind ganz herzlich willkommen.
Sonja Gerkenmeier und Ruth Blümel



Hauskreis

Klaus und Elke Wessel, Friedrich-Karl-Straße 31, zweimal im Monat, dienstags um 20:00 Uhr.



Vorankündigungen

Weltgebetstag 2019

Der Gottesdienst zum diesjährigen Weltgebetstag wird am **Freitag, dem 1. März 2019**, in der Christuskirche Oberbeck gefeiert. Die Liturgie kommt in diesem Jahr aus Slowenien (siehe auch Seite 94).



7 Wochen ohne

Die Fastenaktion ‚7 Wochen ohne‘ beginnt in diesem Jahr am 6. März und endet am 22. April 2019. Sie steht unter dem Motto ‚**Mal ehrlich – 7 Wochen ohne Lügen**‘.



Passionsandachten 2019

Mit dem Beginn der Passionszeit beginnen auch in diesem Jahr wieder die Passionsandachten, die sich mit dem Kreuzweg beschäftigen werden. Die erste Andacht wird am **Aschermittwoch, dem 6. März 2019**, sein. Ansonsten finden sie immer freitags statt. Näheres dazu erfahren Sie im nächsten Gemeindebrief.



50 JAHRE GUTE NACHRICHT BIBEL. 50 GUTE NACHRICHTEN SEIT 1968.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Gute Nachricht Bibel 2018 präsentiert die Deutsche Bibelgesellschaft eine neue Onlineaktion unter dem Motto „50 Jahre Gute Nachricht Bibel – 50 gute Nachrichten seit 1968“.

Im Kirchenjahr 2018/2019 wird auf www.die-bibel.de jede Woche eine gute Nachricht der vergangenen 50 Jahre Weltgeschichte vorgestellt, die auf ein existenzielles Thema der Menschheit referiert.

Sie finden dieses Angebot auf der Internetseite unserer Kirchengemeinde.



Es wird gezeigt, dass diese Themen wie Liebe, Mut, Neuanfang, Vertrauen und viele mehr, auch grundlegende Themen der Bibel sind, und diese werden mit einer Erzählung aus der Guten Nachricht Bibel verknüpft.

Die Aktion läuft seit dem 02.12.2018 bis zum Ewigkeitssonntag, dem 24.11.2019.

Wenn das kein Grund ist, mal wieder die Internetseite unserer Kirchengemeinde zu besuchen, am besten regelmäßig. – www.kirchengemeinde-obernbeck.de

LITURGIE AUS SLOWENIEN WELTGEBETSTAG AM 1. MÄRZ 2019

„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden slowenische Frauen zum Weltgebetsstag am 1. März 2019 ein. Das Motto des Gottesdienstes ist eine Einladung an alle: Es ist noch Platz – besonders für all



jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose. Die Künstlerin Rezka Arnuš hat dieses Anliegen in ihrem Titelbild zum Weltgebetsstag symbolträchtig umgesetzt.

Zeitgefährten in der Kirchengemeinde

Zeitgefährten stehen zur Seite

Wir werden so viel älter. Und doch gibt es irgendwann den Zeitpunkt, ab dem Hilfe benötigt wird. Wenn die Aufgaben immer weniger werden und die sozialen Kontakte schwinden, werden die Tage unendlich lang, und schnell stellt sich Einsamkeit ein. Ältere Menschen wünschen sich dann, in ihrer Hilfebedürftigkeit mit ihren Ängsten und Sorgen gesehen zu werden, und Menschen, die ihnen zur Seite stehen, Zeit für sie haben, ihnen zuhören, mit aushalten. In den Kirchengemeinden wissen wir von diesen Menschen oder hören von ihnen über Dritte und bedauern es, dass sie an den Gemeindeveranstaltungen nicht mehr teilnehmen können. Aber wir können zu ihnen gehen.

Als Zeitgefährte können Sie einem älteren Menschen liebevoll als vertraute Person zur Seite stehen und ihn begleiten.

Stellvertretend und im Auftrag der Kirchengemeinde sind Zeitgefährten in der alten biblischen Tradition des Besuchens unterwegs in den Ortsteilen. Dieser Dienst ist Aufgabe der gesamten Gemeinde und wird von

Zeitgefährten durch regelmäßige Gesprächskontakte getan. Im Besuchen wenden wir uns den Mitgeschwistern zu, ganz besonders, wenn sie durch Gebrechlichkeit ans Haus gebunden sind.

Haben Sie Interesse an einem solchen Dienst als Zeitgefährte? Sind Sie neugierig geworden?



*Zeit zu schenken und damit „Zeitgefährte“ werden.
Foto: Ocskay - Fotolia*

Der Kirchenkreis Vlotho bietet in Bad Oeynhausen eine Schulung für Zeitgefährten an.

Schulung und Begleitung

In Ihren Überlegungen, ob Sie älteren Menschen Zeit schenken können, werden Sie nicht allein gelassen. Eine Zurüstung gibt Ihnen Gelegenheit, in vertraulicher Gemeinschaft darüber nachzudenken und sich auf ein mögliches Engagement gut vorzubereiten.

In Ihrem Dienst werden Sie dann weiterhin von einer Fachkraft begleitet. In einer fünfteiligen Schulung erfahren Sie etwas über

- den Lebensabschnitt „Alter“
- Wahrnehmen und Kommunizieren
- Religion und Spiritualität im Alter
- Einschränkungen und Krankheiten im Alter
- Trauerprozesse und Begleitung am Lebensende

Martin Buber sagt:

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“
Zeitgefährten leben diese Beziehung von Mensch zu Mensch. Für eine Weile tauchen sie ein in die Welt des Gegenübers, hören zu, begleiten, bereichern und nehmen immer auch etwas für sich mit. Zeitgefährten fassen sich ein Herz für andere und wachsen selbst an ihrem Ehrenamt.

Die Schulung zum Zeitgefährten ist eine persönliche Bereicherung für die Teilnehmenden; ihre Erfahrungen und

ihre Gedanken werden aufgenommen und im Hinblick auf ihre zukünftige Aufgabe bedacht. Es geht um die Haltung sich selbst und den Menschen gegenüber, denen man als Zeitgefährte begegnet.

Diese Schulung richtet sich an Menschen, die sich mit dem Thema „Alter“ auseinandersetzen, etwas für ältere Menschen tun wollen und sich selbst weiterentwickeln wollen.

Als Angebot für alle interessierte Frauen und Männer findet die nächste Schulung zu folgenden Terminen im Kreiskirchenamt des Ev. Kirchenkreises Vlotho, Lennéstraße 3, 32545 Bad Oeynhausens statt:

11.2., 25.2., 11.3., 25.3. und 1.4. 2019
jeweils von 17:30 bis 20:00 Uhr

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ina Rohleder von der Arbeitsstelle ‚Seelsorge im Alter‘ im Kirchenkreis Vlotho, Tel. 05731 1805-21.

Ein Mitglied aus unserer Kirchengemeinde hat bereits an einer Schulung zur Zeitgefährtin teilgenommen und möchte ihren Dienst nun in Obernbeck anbieten. Sie freut sich, wenn sie ältere Mitmenschen unterstützen kann, sei es durch einen Einkauf, Gespräche, oder ... einfach, in dem sie Zeit hat – bzw. sich Zeit nimmt.

Bitte wenden Sie sich an einen der Gemeindepfarrer, wenn Sie dieses in Anspruch nehmen möchten – oder wenn Sie jemanden kennen, dem eine Zeitgefährtin guttun könnte.

Simone Detering
(nach Texten von I. Rohleder, Kirchenkreis Vlotho)

Konfirmationsjubiläum 2019

Wir gratulieren und wünschen Gottes Segen

Am **Sonntag, dem 3. Februar 2019**, feiert die Kirchengemeinde Obernbeck zum 48. Mal das Konfirmationsjubiläum. Eingeladen sind die **Goldenen** und **Diamantenen** und auch die **Eisernen Konfirmandinnen und Konfirmanden** aus unserer Gemeinde, aber auch alle diejenigen, die in den letzten Jahren in Obernbeck zugezogen sind und ihr Konfirmationsjubiläum gemeinsam mit uns feiern möchten.

Das tun wir morgens mit einem festlichen Gottesdienst, der musikalisch von der Kantorei und dem Posaunenchor ausgeschmückt wird.

Anschließend findet ein geselliges Beisammensein in unserem Gemeindehaus statt, das wir mit einem gemeinsamen Mittagessen einleiten möchten; anschließend gibt es selbstverständlich noch Kaffee und Kuchen.

Es wird ausreichend Zeit sein, miteinander zu reden und Erinnerungen auszutauschen.

Die Jubilarinnen und Jubilare treffen sich am Sonntag, dem 3. Februar 2019, um 9:45 Uhr im Gemeindehaus. So gibt es auch schon vor dem Gottesdienst Gelegenheit zum Begrüßen und ‚Wiedererkennen‘.



Goldene Konfirmation (50 Jahre)

Am Sonntag Jubilate, dem 27. April 1969, wurden insgesamt folgende 12 Jungen und 12 Mädchen aus zwei Jahrgängen im Pfarrbezirk Feld durch Pastor Kleine konfirmiert.

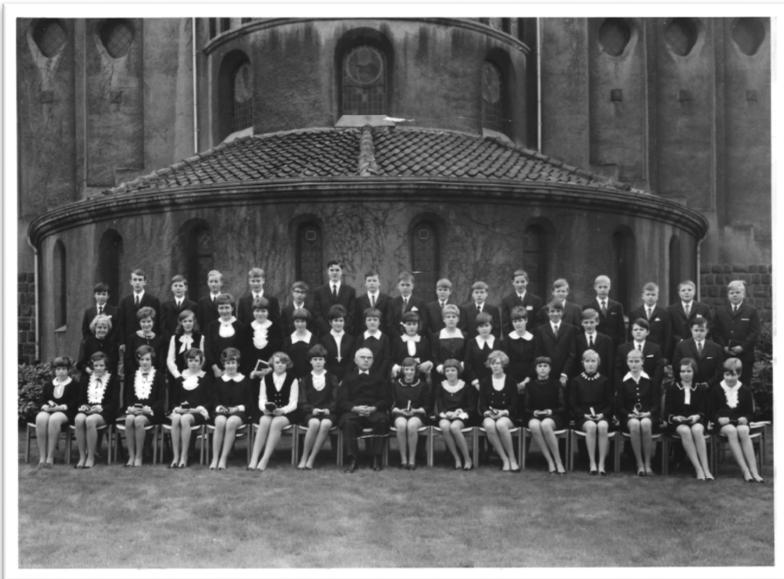
Achilles, Wilhelm
 Bröhenhorst, Rüdiger
 Busmann, Andreas
 Fleer, Ulrich
 Hase, Norbert
 Horn, Friedhelm
 Kohlmeier, Friedrich-Wilhelm
 Nettingsmeier, Jürgen
 Schwedler, Bernd
 Stallmann, Uwe
 Sturhann, Ralf
 Windmann, Wilhelm

Budde, Monika
 Eickmeier, Christa
 Eler, Gabriele
 Friese, Marita
 Hagemeyer, Gonda
 Held, Gudrun
 Scheduling, Renate
 Spanier, Vera
 Stiegelmeier, Monika
 Stuke, Sabine
 Tissar, Birgit
 Wegener, Christa



Am Sonntag Kantate, dem 4. Mai 1969, wurden folgende 21 Jungen und 24 Mädchen des Pfarrbezirks Mitte-Ellerbusch durch Pastor Schwier konfirmiert:

Baurichter, Gerhard	Schnepel, Lothar	Hannig, Roswitha
Bollhöfer, Egolf	Sprung, Detlef	Klemp, Marita
Bringewat, Klaus-Dieter	Teilkemeier, Detlef	Kröger, Susanne
Busse, Ulrich	Wilmsmeier, Klaus	Krömker, Marita
Freese, Rolf	Wrachtrup, Philipp	Krüger, Marlene
Geske, Dieter	Blankenstein, Gabriele	Linnenbrügger, Ute
Goldstein, Dietrich	Bode, Annette	Markmann, Monika
Greinke, Wolfgang	Bökemeier, Gudrun	Meier, Gabriele
Jording, Diethelm	Bohlmeier, Gerlind	Mohsmeier, Doris
Kämper, Dieter	Bohlmeier, Marita	Müller, Brigitte
Knollmann, Gerd	Bringewat, Karin	Richter, Brigitte
Korff, Dietrich	Brune, Ulrike	Rösche, Christine
Lücking, Wilfried	Busse, Kornelia	Schewe, Gisela
Möller, Lothar	Eimertenbrink, Annegret	Schowe, Angelika
Reitmeyer, Burkhard	Entgelmeier, Brigitte	Wollbrink, Doris
Schneider, Rolf	Gruchatka, Angela	Wortmann, Ingrid



Diamantene Konfirmation (60 Jahre)

Am Sonntag ‚Palmarum‘, dem 22. März 1959, wurden folgende 37 Jungen und 27 Mädchen von Pastor Schwier konfirmiert:



Bäumer, Hans
 Benner, Hans
 Bockhorst, Wilfried
 Bollmann, Siegfried
 Daumann, Waldfried
 Dreger, Ewald
 Dreyer, Horst
 Fiebig, Udo
 Fleischer, Christian
 Heidecke, Hans-Christian
 Heidemeyer, Lothar
 Holthaus, Hans-Walter
 Holtkamp, Heinz
 Hoos, Gerhard
 Horstkotte, Willi
 Karriesmeier, Rüdiger
 Kramer, Horst
 Langeleh, Hans-Jörg
 Lübbling, Manfred
 Matthies, Klaus-Werner
 Nettingsmeier, Willi
 Nickel, Dieter

Oberstuke, Horst-Peter
 Pahlmeyer, Friedrich-Wilhelm
 Pollak, Friedrich Rudolf
 Pypetz, Hartmut
 Pypetz, Heinz
 Rölfsmeyer, Friedhelm
 Sandbrink, Lothar
 Schellberg, Hans Fredy
 Schneider, Rüdiger
 Seppmann, Hartmut
 Sprekelmeier, Werner
 Stuntebeck, Hans-Joachim
 Ußling, Jürgen
 Wehmyer, Horst
 Wilkening, Herbert

Bäumler, Sigrid
 Baurichter, Christel
 Berger, Ingrid
 Bremer, Anni
 Dreyer, Hildegard
 Garl, Regine

Heitland, Renate
 Huck, Christel
 Hüske, Renate
 Kassebaum, Hildegard
 Kassner, Erika
 Köster, Ursula
 Krämer, Erika
 Kramer, Rita
 Loosen, Edeltraut
 Lübbling, Gabriele
 Ludwig, Eveline
 Mohrmann, Christa
 Nettingsmeier, Marlies
 Paar, Brigitte
 Schmaltz, Brigitte
 Schumacher, Anke
 Stickdorn, Annegret
 Tiemann, Annelie
 Volkmann, Margrid
 von der Will, Elke
 Witte, Gisela

Eiserne Konfirmation (65 Jahre)

Am Sonntag ‚Lätare‘, dem 28. März 1954, wurden folgende 31 Jungen und 32 Mädchen von Pastor Schwier konfirmiert:

Bittet,

so wird euch gegeben;

suchet,

so werdet ihr finden;

klopfet an,

so wird euch aufgetan.

Matthäus 7,7

Bohnenkamp, Hans

Brinkhoff, Heinz

Bröenhorst, Ralf

Dreger, Reinhold

Franzmeier, Hermann

Frese, Harald

Greimann, Hansjürgen

Hagemeier, Wilfried

Hauenschild, Hans-Gerhard

Hebrock, Kurt

Held, Wilhelm

Kampmann, Ulrich

Kölling, Günter

Kostede, Horst

Kröger, Wilhelm

Meißner, Horst

Noack, Franz

Nordsiek, Wilfried

Rabbermann, Martin

Schenk, Siegfried

Schewe, Arno

Schilling, Günter

Schindler, Eberhard

Schneider, Gerhard

Schnepel, Paul Otto

Seiler, Klaus-Dieter

Sperling, Siegfried

Tiemeier, Rolf

Weber, Konrad

Willig, Gerhard

Witte, Horst

Albsmeier, Marlies

Blöbaum, Christel

Brandt, Marlies

Hagemeier, Sieglinde

Hanke, Christa

Held, Edeltraud

Hohmann, Ingrid

Huck, Edith

Imort, Inge

Kassebaum, Irmgard

Kaßner, Else

Kespohl, Sonja

Klausmeier, Margret

Kölling, Gisela

Korfmacher, Inge

Lübbing, Lisa

Maihöfer, Christel

Möller, Ingeborg

Niedringhaus, Gertraud

Nierste, Erika

Pohlmeyer, Marianne

Rathert, Doris

Reim, Jutta

Sander, Christa

Schade, Ingrid

Sprekelmeier, Erika

Schneider, Lisa

Schreyer, Hedwig

Schröder, Anke

Stickdorn, Irmtraud

Tiemeier, Rita

Vogeler, Else

Herzliche Einladung zum Mitarbeiterabend

Der diesjährige Danke-Schön-Abend
für alle haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden
in unserer Kirchengemeinde findet
am Sonntag, 10. Februar 2019,

ab 18:00 Uhr in unserem Gemeindehaus statt.

Nach dem gemeinsamen Abendessen freuen wir uns um 19:30 Uhr
auf die Kabarettistin Sabine Henke mit ihrem Programm

„Nix für Feiglinge!“

Kirchenaustritte? – Reformstau? – Sinnkrise?

Jammern war gestern! Heute ist Mut statt Wut angesagt.
Große Veränderungen tun not. Gerade in der Kirche.
Wäre da nicht der gemeine, gemeindliche Dschungel, der
sich selbst im Weg steht.

Aber – unterschätzen Sie sie nicht, die wackeren
Treuen, den heiligen Rest.

Der könnte nämlich tief Luft holen, intensiv
träumen und zur Tat schreiten. Und dann bliebe
kein Stein auf dem anderen, und kein Auge trocken.

**Also: Lachen und machen. – Das Programm,
das ständig aktualisiert wird.**



Foto: © R.M. Schwalgin

Mit gewohnt starkem Wortwitz, ausgefeilten
Texten und darstellerischer Wandlungsfähigkeit
stellt Sabine Henke, eine der profiliertesten Kirchenkabarettistinnen in Deutsch-
land, ihre Figuren auf die Bühne.

Lassen Sie sich diesen besonderen Abend nicht entgehen.

*Wir freuen uns auf ein paar fröhliche und unterhaltsame Stunden
gemeinsam mit Ihnen!*

Ihre Pfarrer und das Presbyterium

Herzliche Einladung an alle Frauen zum



MIT BISS, aber ohne zu verletzen.

Vom souveränen Umgang mit Konflikten.

Referentin:

Carola Kalitta-Kremer
aus Halle

Das Frauenfrühstück findet statt am

Samstag, 16. Februar 2019

von 9.30 Uhr bis ca. 12.00 Uhr im

Ev.-Luth. Gemeindehaus Obernbeck, Kirchstraße 16.

Wir freuen uns auf Sie!

Der Vorbereitungskreis

Anmeldungen bis Mittwoch, den 13. Februar 2019 bei
Gerda Brinker, Tel. 05732/12010 oder Rosi Brune, Tel. 05732/3590

Es wird um einen Kostenbeitrag von 7,- € gebeten.

Theatergruppe der ev. Kirchengemeinde Obernbeck



Gemeindehaus Obernbeck

Sonnabend	23. Februar 2019	20:00 Uhr	Premiere
Sonnabend	2. März 2019	20:00 Uhr	
Sonntag	3. März 2019	18:00 Uhr	
Sonnabend	9. März 2019	20:00 Uhr	
Sonntag	10. März 2019	18:00 Uhr	

Werretalhalle Löhne

Freitag	29. März 2019	20:00 Uhr
Sonnabend	30. März 2019	20:00 Uhr

Karten sind erhältlich unter der Tel.-Nr. 05732 - 3421 über das mobile Kartentelefon 0151 - 210 452 65
 im Gemeindebüro Obernbeck (Tel. 05732/ 2204) im Kulturamt Löhne (Tel. 05732/100-556) und an der Abendkasse
Vorverkauf: Erwachsene 12 € Schüler / Studenten 6 € **Abendkasse:** Erwachsene 14 € Schüler / Studenten 7 €

Konfis unterwegs

Am Samstag vor dem 1. Advent brachen 23 Konfirmandinnen und Konfirmanden mit ihren Pastoren Rolf Bürgers und Uwe Petz in aller Frühe zur Werkstatt Bibel in Dortmund auf.

Sie ist eine Einrichtung der westfälischen Landeskirche und informiert über alle Themen rund um die Bibel. Benny und Meike blätterten vorsichtig in einer uralten Bibel aus dem Jahr 1572, die 30 Jahre nach dem Tod Martin Luthers von Hans Krafft gedruckt wurde. Ein beeindruckendes wertvolles Stück!

Andere stecken Zettel mit Wünschen und Gebeten in eine Gebetswand, ähnlich der Klagemauer in Jerusalem.

Auch in einer Bibel in Blindenschrift konnten sie „lesen“ – oder besser

„fühlen“. Viele neue und unbekannte Bibelausgaben entdeckten die Konfis. Sie lernten einiges über die Entstehung der Bibel, aber auch über die Frage, welche Bedeutung der Glaube heute hat. So zeigte eine Installation eine traditionelle Weihnachtskrippe auf einer Müllhalde in Manila – war Jesus nicht zu den Ärmsten gekommen?

Auf einen intensiven Vormittag folgte ein Bummel über den Dortmunder Weihnachtsmarkt mit dem größten Tannenbaum Europas. Der 45 Meter hohe Baum wird aus 1700 einzelnen Fichten zusammengesetzt und mit etwa 13.000 Lichtern versehen.

Die Deutsche Bahn brachte uns anschließend in bewährter Weise nach Hause und hielt Sitzplätze auf den Treppen und dem Fußboden bereit, was die gute Stimmung zum Glück nicht trübte.

Rolf Bürgers



40 Jahre Theatergruppe Obernbeck

Wie alles anfing ... der Start mit ‚Zwischenlandung‘ (1979-1981)

Die Geschichte der Theatergruppe der evangelischen Kirchengemeinde Obernbeck begann im Dezember 1979, genau genommen schon einige Monate früher mit dem Plan, in Obernbeck nach jahrzehntelanger Abstinenz wieder einmal ein Laienspiel aufzuführen – ein mutiger Entschluss zu einem Zeitpunkt, als Laientheater angesichts immer größer werdender Medienangebote auf einem Tiefpunkt angelangt war.

Initiator war Reimer Torp, angetrieben von einer Laienspielbegeisterung, die ihn seit seiner Jugendzeit in der norddeutschen Heimat nicht losgelassen hatte. In Werner Birk und Pastor Peter-Michael Voß fand er engagierte Partner und war damit der Verwirklichung des Vorhabens einen großen Schritt näher gerückt. Schnell war auch ein Stück ausgesucht; die Wahl fiel auf das weihnachtliche Spiel **„Zwischenlandung“** von Walter Netzsch, in dem drei Geschäftsleute, notgelandet und ‚gefangen‘ auf einem Behelfsflugplatz im Polareis, über den Sinn von Weihnachten neu nachdenken.

Neben der Rolle des Sprechers, die Pastor Voß übernehmen sollte, waren



Reimer Torp, Werner Birk und Hans-Wilhelm Homburg in „Zwischenlandung“

drei männliche Hauptrollen zu besetzen. Es musste also noch ein weiterer Mitspieler gefunden werden. Weshalb die Wahl damals auf mich gefallen ist, weiß ich bis heute nicht.

Für zwei kleine Nebenrollen konnten Gerhard Baurichter und Heinrich-Wilhelm Hagemeier gewonnen werden. Und damit war die „Urbesetzung“ der Theatergruppe komplett.

Doch halt! – Zwei wichtige Personen darf ich nicht unterschlagen. Denn da gab es noch Heike Homburg (heute: Baurichter), die schon damals als Souffleuse fungierte, und Achim Laubenstein, der uns mit seinen handwerklichen Fähigkeiten unterstützte und



Heinrich-Wilhelm Hagemeier (links) und Gerhard Baurichter (rechts) in „Zwischenlandung“

sich um die damals noch recht bescheidene Technik kümmerte.

Die Vorbereitungen für das Stück begannen mit dem Lesen des Textes in verteilten Rollen. Parallel dazu musste der Text natürlich auswendig gelernt werden. An diesem Prozedere hat sich bis heute nichts geändert.

Die Kulissen – es musste das Innere einer einfachen Baracke in der Antarktis dargestellt werden – zimmerten wir aus rohen Dachlatten, bespannten sie mit alten Tapeten und bemalten sie mit einem graubraunen Farbmuster. Auch das Fenster war nur aufgemalt. Als Ausstattung dienten drei primitive Pritschen, ein einfacher Tisch mit einer alten Schreibtischlampe sowie ein einfacher offener Regalschrank.

Ja, so war das damals!

Und dann kam der große Tag, am 27. Dezember 1979, Donnerstag nach Weihnachten, war es endlich soweit.

Anlässlich eines weihnachtlichen Gemeindeabends, umrahmt von weihnachtlicher Musik des Posaunenchores und eines kleinen gemischten Chores, mit weihnachtlichen Gedichten, bei Gebäck und Glühwein, fand die erste Premiere der Theatergruppe statt. Fast wäre sie noch im letzten Moment ins Wasser gefallen, denn Werner Birk erlitt wenige Tage vorher einen Bandscheibenvorfall und wurde dann

auch unmittelbar nach Weihnachten operiert. Mit Hilfe eines kleinen technischen Eingriffes beim Bühnenbild (seine Pritsche musste um einige Zentimeter erhöht werden) und – von den Zuschauern unbemerkt – sehr vorsichtiger Bewegungen konnte er sich weitgehend schmerzfrei bewegen, so dass aller Widrigkeiten zum Trotz eine erfolgreiche Aufführung gelang.

Das breite positive Echo, das wir danach aus der Gemeinde erhielten, übertraf unsere eigenen Erwartungen. Genauso unerwartet kam auch die Einladung, die wir aus der Nachbarkirchengemeinde Löhne-Mahnen erhielten, wo wir das Stück am 10. Februar 1980 noch einmal aufführten.

Von diesem ersten bescheidenen Erfolg mit „Zwischenlandung“ ermutigt, stand für uns fest:

Wir machen weiter!

Kleine Kuriosität am Rande

Einige Jahre später entdeckten wir ein Foto in der Tageszeitung, das uns stutzen ließ. Es gehörte zu einem Bericht über eine Veranstaltung im Gemeindehaus in Löhne-Mahnen. Auf dem Foto entdeckten wir unsere Kulissen von „Zwischenlandung“, also das mit grob angemalten Tapeten verkleidete Dachlattengerüst. Wir hatten die Kulissen für die Aufführung in Löhne-Mahnen noch einmal neu bauen müssen und nach dem Spiel dort gelassen. Offensichtlich hat danach noch manche Veranstaltung in Mahnen vor den Kulissen unseres ersten Theaterstückes stattgefunden.

Ein neues Stück war ebenfalls bald gefunden. Die Wahl fiel auf die biblische Komödie „**In Davids Schoß**“ von Michael Almaz.

Abgesehen von Heinrich-Wilhelm Hagemeyer waren alle Mitwirkenden des ersten Stückes wieder beteiligt. Außerdem kam Stefan Scheduling als Salomon hinzu; die Rolle des Mädchens Abishag übernahm Karin Hermsmeyer.

Eine besondere Herausforderung bestand für uns diesmal darin, dass während der Aufführung zwei Lieder auf der Bühne gesungen werden mussten. Matthias Nagel, damals Organist und Leiter des Kirchenchores in Oberbeck, komponierte eigens für uns die Melodien. Und Ortwin Eversmeyer malte das Bild, auf welchem die Zuschauer durch das offene Fenster des „Königspalastes“ einen Ausschnitt von Jerusalem sahen.

Am 2. November 1980 war es dann erneut soweit. Im unserem Gemeindehaus an der Christuskirche fand die zweite Premiere der jungen Theatergruppe statt. Und wie beim ersten Mal bildete unser Laienspiel das Kernstück

eines Gemeindeabends, der auch diesmal vom Posaunenchor mitgestaltet und durch andere musikalische und textliche Beiträge abgerundet wurde. Bratäpfel und ein Gläschen Wein sorgten für das leibliche Wohl der Besucherinnen und Besucher.

Aufführungen, die in ähnlichem Rahmen stattfanden, folgten im Bonhoeffer-Haus in Bad Oeynhausen sowie im Gemeindezentrum Haupensiek in Gohfeld.



Gerhard Baurichter und Werner Birk in „In Davids Schoß“.

Der Plan, das Stück auch andernorts aufzuführen, hatte bei uns von Anfang an bestanden. Dementsprechend war

von vorn herein auch das Bühnenbild konzipiert.

Statt einer starren Kulisse für einmaligen Gebrauch, wie wir sie bei „Zwischenlandung“ noch gebaut hatten, verwendeten wir nun erstmals einzelne nicht untereinander verbundene Stellwände mit Füßen, die mittels weniger



Reimer Torp, Hans-Wilhelm Homburg und Werner Birk.

Handgriffe auf- und wieder abgebaut werden konnten. Auch das Fenster, hinter dem das bereits erwähnte große Bild mit der Jerusalem-Ansicht hing, war ein freistehendes einzelnes Kulissenteil. Das gesamte Bühnenbild war dadurch auch an unterschiedlich großen Spielorten flexibel verwendbar. Das war für unsere damaligen Verhältnisse ein großer Fortschritt.

Und das haben wir natürlich auch ausprobiert. Nach den beiden Vorstellungen in Bad Oeynhausen und Gohfeld gingen wir im März 1980 mit dem Stück auf unsere erste kleine „Tournee“.

Kulissen und Requisiten wurden auf einem Pkw-Anhänger so gut wie möglich gegen Wind und Wetter gesichert, und dann starteten wir in Richtung Norddeutschland, wo wir das Stück im Gemeindezentrum in Pinneberg-Theesdorf und im Gemeindehaus in Hamburg-Langhorn aufführten.

Die Aufführung im Gemeindehaus in Pinneberg hatte es in sich. Das lag aber nicht nur an einem kleinen „Patzer“ (siehe Kasten auf der nächsten Seite), sondern auch an der Kälte. Jedenfalls funktionierte die Heizung irgendwie nicht richtig. Also intonierte Pfarrer Torp, ein Bruder von Reimer Torp, spontan ein Lied zum Warmwerden. Und so bekam das Lied „Froh zu sein bedarf es wenig“ kurzerhand für diesen Nachmittag den Text „Warm zu sein bedarf es wenig, und wer warm ist, ist ein König“. Das passte hervorragend, denn in dem Stück geht es ja um einen frierenden König David, der darüber seine Amtsgeschäfte vernachlässigt und erst durch ein junges Mädchen seine



Werner Birk, Karin Hermsmeyer und Stefan Scheding

Lebensfreude und Schaffenskraft zurückgewinnt.

Den Zuschauern fiel es also leicht, sich in dessen Rolle hineinzusetzen.

Diejenigen Pinneberger Bürger, die das Stück nicht gesehen haben, mögen

allerdings mit Stirnrünzeln den tags darauf in ihrer Tageszeitung erschienenen Bericht gelesen haben, der die folgende Überschrift trug:



Beifall für Komödie „In Davids Schloß“
**Schönheit, Begehren
 und ein warmer König**
 PINNEBERG (bi). „Warm zu sein, mor in eine Komödie...
 des wenig, und wer warm ist, ist alte, „erkaltete“ K...
 Diese Abwandlung des durch die Lid...
 bedarf es we... von S...

Die Qualen einer Souffleuse

Texthänger oder sogenannte Black-Outs kommen während des Theaterspiels leider immer wieder mal vor, hiervon sind Laien, aber auch Profis nicht gänzlich gefeit. Das sind dann die großen Augenblicke der Souffleusen, die aber auch schweißtreibend sein können. Eine solche Situation erlebten wir während der Aufführung von „In Davids Schloß“ in Pinneberg.

Mitten im Spiel tritt plötzlich eine Pause auf, die nach und nach eine peinliche Länge erreicht, so dass auch der unkundige Theaterbesucher unschwer erkennt, dass hier offenbar etwas nicht stimmt. Aber da ist sie auch schon – zuverlässig wie immer – die vertraute Stimme der Souffleuse, die im Flüsterton zu vernehmen ist: „Euer Majestät!“ Aha, offenbar eine Anrede an den König. Aber wer von den zu diesem Zeitpunkt auf der Bühne versammelten Personen (es sind die zwei Diener Davids und dessen Sohn Salomon) hat diese und die danach folgenden Worte zu sprechen?

„Au Mann, jetzt weiß jemand nicht weiter“, denke ich, der ich einen der beiden Diener spiele. Verunsicherung macht sich breit. Reimer Torp als weiterer Diener stammelt unsicher ein verlegenes und wenig überzeugendes „Äh...Euer Majestät...“ und selbst der sonst so coole Salomon alias Stefan Scheduling kann nicht umhin, ebenfalls ein eher gestammeltes „Euer Majestät...“ zu säuseln.

Dann wieder Stille... Fortsetzung der peinlichen Pause, bis plötzlich laut und deutlich, also auch für alle Zuschauer vernehmbar, ein klares „Hans-Wilhelm: ...Euer Majestät...“ gerufen wird. Damit sind nun alle Zweifel ausgeräumt, alle wissen jetzt: sie meint mich, dabei hatte ich mich bis dahin absolut nicht angesprochen gefühlt. So kann's gehen. Doch egal, der Bann ist gebrochen, die Zuschauer nehmen es mit Humor und durch den nicht geplanten Lacher ist auch die Peinlichkeit verfliegen, alle atmen auf, und es geht (endlich) weiter.

Im nächsten Gemeindebrief erfahren Sie, wie es mit der Theatergruppe in den Folgejahren weiterging.

Hans-Wilhelm Homburg

Besuch der Yes we care! e.V.-Patenkinder in Pitseng, Lesotho, am 8. November 2018

Februar 2019

Bei der Hinfahrt für unseren Besuch erlebten wir zum ersten Mal um diese Zeit eine Kaltfront, die zwar dabei war sich zurückzuziehen, aber in der Nacht vor unserer Ankunft noch einmal für Schneefall in Lesotho sorgte.

Dieser Schnee bedeutet Feuchtigkeit, die dringend benötigt wird! Leider kündigt sich eine neue Dürreperiode im südlichen Afrika an, mit 70% bis 90% wird die Wahrscheinlichkeit eines erneuten El Niño für die Sommerzeit vorhergesagt, in der es eigentlich regnen sollte! Momentan gibt es jedoch Wasser an den öffentlichen Wasserhähnen. Bei der Hinfahrt sehen wir Menschen beim Bewässern ihrer Felder.

Am 8. November 2018 fahren wir bei 4° C früh morgens von unserer letzten Station in Clarens los, um rechtzeitig für die tägliche Schulandacht an der Pitseng High School zu sein.

Gleich anschließend treffen wir alle 157 Patenkinder, 144 Patenkinder, die bereits PatInnen haben, sowie 13 SchülerInnen, die erst ab 2019 offiziell im Yes we care! e.V.-Patenschaftsprogramm sein werden. Darüber hinaus werden noch weitere 20 bedürftige SchülerInnen von unseren Betreuerinnen an der Schule identifiziert werden.

20 Patenkinder sind am Ende ihres zwölften Schuljahres und schreiben gerade ihr Abitur. Sie werden schon sehr bald die Pitseng High School verlassen.





31 Patenkinder sind am Ende der zehnten Klasse und schreiben ihr sogenanntes Junior Certificate Exam, eine sehr wichtige Prüfung, die einem Realschulabschluss gleicht und die bestanden werden muss, um mit dem Gymnasium weitermachen zu können.

Die 13 neuen Patenkinder bekommen ihre Yes we care! e.V.-T-Shirts, die sie mit Stolz und Freude anziehen (drei fehlen auf diesem Foto):

Wir verteilen Briefumschläge mit Fotos, die wir von den SchülerInnen beim letzten Besuch gemacht hatten. Die

Patenkinder, deren PatInnen einen Brief geschickt haben, finden diesen ebenfalls im Briefumschlag. Manche Patenkinder erhalten auch Geschenke. Leider haben es nicht alle Geschenke rechtzeitig vor unserer Abreise nach Lesotho geschafft, da die Post in Südafrika sehr langsam und unzuverlässig arbeitet.

Durch Extraspenden konnten wir auch wieder Weihnachtssüßigkeiten mitbringen, die immer große Freude auslösen!



Anschließend ist diese schöne Zeit der Begegnung schon wieder zu Ende, und die Kinder gehen zurück in ihre Klassen-

zimmer, während wir uns mit der Schulleitung und Yes we care! e.V.- BetreuerInnen zu diversen Sitzungen zusammensetzen.



Sitzung mit unseren BetreuerInnen, Makabelo und Mpho sowie Mr Paku, im Studierzimmer des neuen Jungeninternats.

Unter anderem werden wie immer die Finanzen diskutiert. Nachdem 2018 die Gebühren für den Schulbesuch sowie die Unterbringung im Mädcheninternat stark erhöht worden waren, gibt es für 2019 Gott sei Dank nur eine leichte Erhöhung. Die Sitzungen finden im neuen, zweiten Bischof-Manfred-Müller-Jungeninternat statt, das bereits im August 2018 bezogen werden konnte:

Mr. Paku hat extra Begrüßungsschilder angebracht! Sternstunden e.V. hat uns mit einer großen Spende beim Bau unterstützt, und wir sind von Herzen dankbar!!

Alle Jungen im Patenschaftsprogramm wohnen jetzt in einem der beiden Jungeninternate. Das macht für sie einen riesigen Unterschied!

Da die Belegung des neuen Internats in der Schuljahresmitte erfolgte, wohnen momentan „nur“ Patenjungen darin. Aber mit Beginn des Schuljahres Ende

Januar 2019 wird auch dieses zweite Jungeninternat voll belegt werden: Die Betten, die nicht für Yes we care! e.V.- Patenjungen benötigt werden, werden mit anderen bedürftigen Schülern der Pitseng High School – die meisten davon Waisen – belegt werden.



Wir sehen den Neubau zum ersten Mal, seit er fertig gestellt wurde, und sind begeistert von der guten Arbeit, die die Firma Tsiamo Constructions, unser Bauunternehmer aus Maseru in Lesotho, geleistet hat! Das Wohnzimmer ist noch größer gestaltet als im ersten Internat und hat ebenfalls einen Kaminofen, um die Jungen im Winter warm zu halten.



Die vier Schlafzimmer werden durch ein Krankenzimmer ergänzt.

Das Badezimmer schaut wunderschön aus, leider mangelt es aber an Wasser – ein Problem, mit dessen Lösung wir uns in den Sitzungen intensiv beschäftigt haben.



Zwischen den beiden Jungenhäusern versucht der Betreuer der Jungen, Mr. Thabiso Paku, etwas Gemüse anzubauen. Yes we care! e.V. wird dafür und für weitere Gartenarbeiten einige Gartengeräte anschaffen, die im Lagerraum des zweiten Internats sicher gelagert werden können.

Die Jungen waschen ihre Wäsche von Hand selbst. Es werden weitere Wäscheleinen benötigt, damit der Platz auf der Wäscheleine bei Vollbelegung der beiden

Häuser für alle Jungen reicht. Auch eine eigene Toilettenanlage für beide Internate wird sobald wie möglich verwirklicht werden.

Es fehlen noch Bücher sowie Spiele und ein weiteres Fitnessgerät für die Jungen im zweiten Internat. Hoffentlich werden wir all dies zur Eröffnungsfeier, die für Samstag, den 9. März 2019, geplant ist, mitbringen können.

Das größte noch zu lösende Problem stellt neben der Wasserversorgung die Stromversorgung dar. Leider hat sich nach drei Jahren herausgestellt, dass die Solaranlage auf dem ersten Jungeninternat aus für Laien nicht zu klärenden Gründen nicht hält, was versprochen worden war. Die Jungen müssen leider sogar abends manchmal in die Klassenzimmer an der Schule gehen, um sich auf ihre Examen vorbereiten zu können!

Das Treffen mit dem Solarexperten, mit dem schon längst ein weiterer Vertrag für die PV- und Solarthermie-Anlage zur Versorgung des zweiten Hauses geplant war, war entsprechend angespannt. Falls es ihm nicht gelingen wird, in den nächsten drei Wochen alle Probleme im ersten



Jungeninternat endgültig zu beseitigen, wird das zweite Haus an das Stromnetz in Lesotho angeschlossen werden. Damit dann auch das erste Haus ausreichend mit Strom versorgt wird, ist für diesen Fall geplant, es an die Stromversorgung des zweiten Internats anzuschließen.

Die Jungen lieben ihr „Zuhause“! Selbst die Jungen, die inzwischen nicht mehr an der Schule sind, kommen immer wieder zurück: manche für Besuche, andere, um Nachhilfe für die Jungen in unserem Patenschaftsprogramm anzubieten. Mr. Thabiso Paku, ihr Betreuer, hält guten Kontakt zu ihnen. Er hatte auch die Idee, an jedem Schuljahresende einen Jungen aus der Abiturklasse mit einem Geschenk zu belohnen. Dieser Junge wird von allen Jungen in den Internaten danach ausgewählt, dass er besonders fleißig, zuverlässig, verantwortungsvoll und beliebt ist. Dieses Jahr wurde Tlotliso gewählt:

Beim Gang über das Schulgelände besichtigen wir weitere Projekte von Yes we care! e.V.:



Auch im Mädcheninternat wird die Wäsche von Hand von den Mädchen

gewaschen. Für das Aufhängen der wiederverwendbaren, waschbaren Monatsbinden gibt es jetzt einen blickge-



schützten Wäscheleinenbereich, in dem die Mädchen diese ohne Scham aufhängen und trocknen können.



Der von Yes we care! e.V. gesponserte Erwerb zweier neuer Milchkühe zur Versorgung der fast 700 SchülerInnen der Pitseng High School mit Milch wurde leider durch zweifelhafte Prozesse (Korruption) zeitlich sehr verzögert und erheblich verteuert! Der Kauf musste über die Landwirtschaftsabteilung der Regierung abgewickelt werden. Zwei Kühe wurden schließlich vollkommen überbeuert aus ca. 800 km Entfernung in Südafrika erstanden. Sie hatten bereits

Kälbchen bekommen. Dabei entstanden völlig unnötige und nicht zu verantwortende Kosten, die nicht von Yes we care! e.V. getragen werden. Der Schaden muss von der Schule gedeckt werden – leider wird der Schule dieser Betrag anderweitig fehlen!

Dank Spenden werden demnächst noch weitere Schweine für die Versorgung der Schulkinder mit Fleischmahlzeiten erstanden.

Wir bedanken uns bei allen PatInnen für ihre wunderbare und so wichtige Hilfe für bedürftige Kinder in Pitseng, Lesotho!



In der Hoffnung, dass es regnen wird, ist der Schulgarten bepflanzt worden.

Und wir hoffen auf neue PatInnen für die vielen Kinder auf unserer Warteliste!

Die besten Wünsche für das neue Jahr 2019!

Irina André-Lang



Nach zwei sehr intensiven Tagen bekommen wir zum Abschied ein selbstgemaltes Bild von zwei Abiturienten geschenkt, was uns sehr rührt.

Eine neue Tradition ist geboren

Februar 2019

Im zurückliegenden Advent gab es in Oberbeck zum ersten Mal den Lebendigen Adventskalender. Das Presbyterium hatte die Idee, mal etwas Neues auszuprobieren und für die Gemeinde in der oft hektischen Adventszeit einmal in der Woche einen Ort der Begegnung in entspannter Atmosphäre mit viel Musik und mit Besinnlichkeit zu schaffen und der Adventszeit Raum zu geben.

Hauptsächlich zwei Presbyter haben das in die Tat umgesetzt, geeignete Orte ausgewählt, jede Woche wieder das Zelt aufgestellt, liebevoll adventlich geschmückt, beleuchtet und mit Heizstrahlern gemütlich gewärmt, Stehtische, Bänke und die Theke für den Glühwein und den Kinderpunsch bereitgestellt.

Der erste Lebendige Adventskalender fand bei Wehmeyers im Lönsweg auf der Einfahrt statt, ein weiterer an der Grundschule, der dritte bei Bökemeiers in der Tonwerkstraße und der vierte an der ehemaligen Werretalschule.

Für jede Woche haben die beiden Organisatoren Musiker engagiert, die den Gemeindegesang bereicherten, denn mit instrumentaler Unterstützung singt es sich gleich viel besser als ohne. Zu der Begleitung haben sich Imke Sundermeier, Dennis Wenschinek und Swetlana Jabs am Keyboard, sowie eine kleine Gruppe des Posaunenchores

bereitklärt und mit Vor- und Nachspielen die Sängerschar auf den richtigen Anfangston gebracht.

Die Organisatoren haben für Heißgetränke und Plätzchen gesorgt, für Stromanschluss und eine Mikrofonanlage, damit Angela Wehmeyer das nächste Lied ansagen konnte. Sie haben sogar extra für diesen Anlass ein Liederheft mit altbekannten und auch neueren Liedern zusammengestellt und viele schöne Lieder für den Abend ausgewählt. Trotzdem durften sich die Besucher auch noch ihre Lieblingslieder wünschen. Und alle haben begeistert



mitgemacht, die Vielsinges, die Gelegenheitssänger und auch die, die nach eigenem Bekunden überhaupt nicht singen können, nicht mal unter der Dusche. Es gab auch einzelne solistische Einlagen, ein indisches Weihnachtslied von unserem ökumenischen Gast auf Hindi vorgetragen und ein deutscher Weihnachtsschlager von

einem enthusiastischen Spatzenchor-kind furchtlos ins Mikro geschmettert. Die übrigen Besucher waren begeistert! Außer den Advents- und Weihnachtsliedern wurden weihnachtliche Gedichte und Geschichten vorgelesen, und zwischendurch war auch immer wieder genug Zeit, um sich mit seinen Freunden und Nachbarn zu unterhalten und sich noch einmal mit Getränken zu versorgen.

Nach etwa einer Stunde war der offizielle Teil des Adventskalenders dann beendet, aber jeder konnte die gute Gelegenheit, so gemütlich mit netten Leuten zusammenzustehen, noch bis in den späteren Abend hinein nutzen.



Februar 2019

die Kirche sieht, und solche, die weniger Kontakt zu ihrer Gemeinde haben. Die Liederhefte wurden immer knapp, und man musste sich in Gruppen

zusammenfinden, um gemeinsam hineinzugucken. Und alle haben diese gemeinsamen Abende sehr genossen!

Die Organisatoren haben in Aussicht gestellt, den Lebendigen Adventskalender, auch wenn es natürlich viel Arbeit macht, im kommenden Advent möglicherweise zu wiederholen.

Den Besucherinnen und Besuchern würde es sicher gefallen. Und allein schon wegen der schönen Liederhefte wäre es ja schade, wenn nicht...

Sibylle Klaß



Diese hoffentlich neue Tradition wurde von den Oberbeckern gut angenommen, jeden Abend waren mehr als 60 Leute da, alte und junge, viele Kinder, Menschen, die man oft rund um

Weltgebetstag 2019

Kommt, alles ist bereit!

Das Land, das den diesjährigen Weltgebetstagsgottesdienst ausrichtet, liegt nicht wie oft in anderen Jahren, tausende von Kilometern von Deutschland entfernt. Es ist Slowenien, ein junger Staat im früheren Jugoslawien.

Er präsentiert sich als Land der Vielfalt. Von den mächtigen Gebirgszügen der Julischen Alpen über sanfte Weinberge bis hin zu venezianischen Küstenstädten, hat der kleine EU – Staat viel zu bieten. Italien, Österreich, Ungarn und Kroatien sind die Nachbarn. Eine lange Adriaküste gehört zum Land. Die Landesgröße entspricht etwa der von Sachsen-Anhalt.

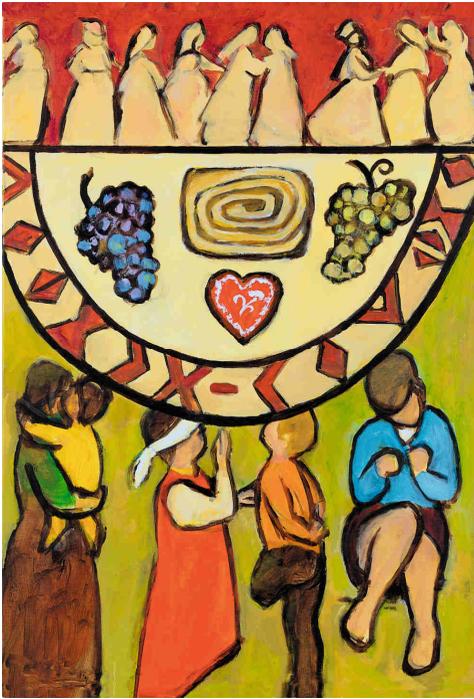
1980, nach dem Tod des Diktators Tito wurde die ganze Region Jugoslawien instabil. Später begann der Bosnienkrieg. Der slowenische Unabhängigkeitskrieg dauerte glücklicherweise nur zehn Tage. Die blutigen Gewalttaten wie in Bosnien, Herzegowina, Kroatien, im Kosovo und Montenegro blieben der nördlichsten Teilrepublik Jugoslawiens erspart. Die zwei Millionen Slowenen wurden unabhängig und haben ihre eigene Sprache, die sie über Jahrhunderte zusammen gehalten hat.

Slowenien hat viele Kriege, Kämpfe und jahrhundertelange Fremdherrschaft ertragen. Bayern, Franken, Habsburger,



Napoleon und Osmanen beherrschten die Region. Mussolini und Hitler besetzten 1941 das Land. Die Nazis deportierten und ermordeten Priester, Intellektuelle, Bauern und Partisanen, verboten die Sprache und vertrieben Männer und Frauen. Nach dem Zweiten Weltkrieg errichtete Tito die sozialistische Republik Jugoslawien. Er herrschte mit ähnlichem Stil wie Jahrhunderte zuvor. Es ist verständlich, dass Freiheit und damit verbundene Demokratisierung erst gelernt werden mussten.

Die tief verwurzelten Ressentiments zwischen Gläubigen und Atheisten, Männern und Frauen, setzten sich fort. Auch wenn sich die Mehrheit der Bevölkerung zum katholischen Glauben bekennt, besucht nur ein Bruchteil



Titelbild von Rezka Arnus zum Weltgebetstag 2019: © Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

den Gottesdienst. Die katholische Kirche ist extrem konservativ. Der Frauenanteil in Gemeindeämtern ist verschwindend gering.

Die Gleichstellung zwischen Frauen und Männern ist noch im Lernprozess. Die traditionellen Rollenmuster werden in den meisten Familien praktiziert; aber eine slowenische Frau, die nicht berufstätig ist, kann man sich nicht vorstellen, gleiche Löhne für Mann und Frau auch nicht.

Benachteiligt sind auch ethnische Minderheiten. Für Flüchtlinge war Slowenien 2016 nur ein Durchreiseland. Bis zur Schließung der Balkanroute durchzogen etwa 100.000 Flüchtlinge das kleine Land, nur 1.300 beantragten Asyl.

Das Land lebt in einem wirtschaftlichen Aufschwung, jedoch politisch im Durcheinander.

Die slowenischen Frauen feiern noch nicht lange den Weltgebetstag. Mit ihrem Gottesdienst am 1. März wollen sie ihr kleines Land weltweit bekannt machen und die Ökumene stärken. Sie sagen Frauen auf der ganzen Welt und auch uns in Löhne:

„Kommt, alles ist bereit!“

**Gottesdienst in unserer Christuskirche
am 1. März 2019 um 19:00 Uhr**

Frauen aus der katholischen Gemeinde, aus Löhne-Ort
und aus Obernbeck laden ein.

Irmgard Schröder

Rudelsingen auch in Löhne

Freitag, 21. Dezember 2018 auf dem Findeisenplatz

In Köln, Dortmund oder auf Schalke füllen sich seit einigen Jahren kurz vor



Weihnachten die Stadien, auch in anderen Städten und in anderen Orten treffen sich Menschen zu gemeinsamen Singen – zum Singen von Weihnachtsliedern.

In der Kirchengemeinde Oberbeck wurde im Advent 2018 eine neue Tradition begründet: der lebendige Adventskalender, bei dem ebenfalls das gemeinsame Singen von Advents- und Weihnachtsliedern im Mittelpunkt stand (siehe Bericht auf Seite 92).

Doch auch für ganz Löhne fand ein gemeinsames Weihnachtsliedersingen statt. Federführend für alle Kirchengemeinden in Löhne hatte die Kirchengemeinde Gohfeld die Organisation gemeinsam mit dem Kulturbüro der Stadt Löhne übernommen.

Den ganzen Tag sah es so aus, als würde die Veranstaltung „ins Wasser fallen“, doch der Dauerregen endete rechtzeitig vor Beginn. So fanden sich tatsächlich einige Menschen auf den Findeisenplatz in der „Mitte der Stadt“ ein und freuten sich, zusammen singen zu können. Einige Blechbläser der Kirchengemeinde, ein Kinderchor und B. Margenberg am E-Piano sorgten für die musikalische Begleitung, Pfarrer E. Theissmann trug nachdenkliche und humoristische Beiträge zum gelungenen Abend bei.

Kurz nach Ende des gemeinsamen Singens, als noch viele Teilnehmer kalte und warme Getränke oder eine Bratwurst genossen, setzte der Nieselregen wieder ein. Dadurch steigerte sich die Dankbarkeit über die gelungene regenfreie Veranstaltung erneut.

Simone Detering



„Zur Freiheit befreit“

Fasten und Meditation in der Passionszeit im Lukas-Krankenhaus Bünde

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit.“ - Wir wollen die diesjährige Fastenwoche dazu nutzen, dem tiefen Sinn dieses Satzes nachzuspüren, uns unserer Abhängigkeiten bewusst zu werden und Schritte in Richtung eines befreiten Lebens zu tun.

Dazu wollen wir unser Bewusstsein und unsere Sinne durch Meditation und Fasten schärfen. Als Art des Fastens empfehlen wir ein Tee- und Saftfasten nach Buchinger, das nach unseren Erfahrungen von den meisten Menschen gut vertragen wird. Die abendlichen Treffen (täglich von 19.30 – 21.30 Uhr) beinhalten Informationen zum Fasten und kurze inhaltliche Impulse zum Thema.

Die anschließende Meditationsübung fördert unser Gespür für uns selber, sodass wir unsere körperlichen und seelischen Prozesse und Bedürfnisse während des Fastens bewusster wahrnehmen. Geistlich ist sie eine Möglichkeit, uns der Gegenwart Gottes in uns und in dieser Welt mit allen Sinnen zu öffnen.

Voraussetzung für diese Woche ist eine gewisse gesundheitliche Stabili-

tät (in Zweifelsfällen fragen Sie ihren Arzt oder Heilpraktiker) und die Bereitschaft, sich den Herausforderungen des Fastens zu stellen.

Alle Veranstaltungen finden in der Kapelle des Lukas-Krankenhauses Bünde statt. Die Teilnahme ist kostenlos, über Spenden freuen wir uns.

Termine:

- Donnerstag, den 07.03.2019, 19.30 Uhr: Informationsabend
- Donnerstag, den 14.03.2019 bis Samstag, den 23.03.2019: Fasten

Anmeldungen und Rückfragen bei Krankenhauspfarrer Hanno Paul, telefonisch unter 05223-167-249, per Email an h.paul@lukas-krankenhaus.de oder im Internet unter: <http://t1p.de/eos1>



Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

14.02.2019

Friedrich-Wilhelm und Rita Nierste,
geb. Schäffer50
Jahre**Wir wünschen Gottes Segen zum Geburtstags** 

Die an dieser Stelle vorhandenen Daten sind in der Online-Fassung aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht verfügbar.

Wir nehmen Abschied

Meine Zeit steht in Deinen Händen.

Psalm 31, 16

†

Rosemarie Wollner kam am 25. März 1929 als erstes Kind von Heinrich und Else Meinecke, geb. Klappoth, in Magdeburg zur Welt. Sie wuchs mit zwei jüngeren Geschwistern auf und verbrachte dort ihre Kindheit und Jugend während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit. Der Krieg hatte die Familie nach Ostwestfalen und schließlich nach Löhne geführt. Hier lernte sie den Schäfermeister Willi Wollner kennen, dessen Familie von Schlesien nach Schweicheln gekommen war und der auf dem Hof Esser Arbeit gefunden hatte. Die beiden heirateten am 9. September 1949 und ließen sich im Herforder Münster trauen. Ihnen wurden ein Sohn und eine Tochter geschenkt. Rosemarie Wollner ging den für Frauen damals typischen Tätigkeiten nach: sie drehte Zigarren und arbeitete dann in einer Näherei. Im Jahr 1953 zog die Familie in ihr neu erbautes Haus in der Andersenstraße 20, wo Frau Wollner bis zuletzt mit der Familie des Sohnes wohnte. Den Eheleuten waren fast 60 Jahre gemeinsamen Lebens geschenkt, bis Willi Wollner am 15. Januar 2009 an den Folgen eines Schlaganfalls verstarb. Rosemarie Wollner starb am 24. November 2018 nach zwei Operationen im Lukaskrankenhaus in Bünde im gesegneten Alter von fast neunzig Jahren. Mit ihr starb nun die letzte der alten Bewohnergeneration der Andersenstraße.

Um sie trauern ihre Kinder mit ihren Familien und weiteren Anverwandten.

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ – 1. Korinther 13,13

†

Henni Wessel wurde am 19.03.1933 in Oberbeck als Kind der Eheleute Schwachmeier geboren und wuchs mit einer Schwester auf, zu der später noch ein Halbbruder und eine Halbschwester hinzukamen. Nach der Konfirmation erlernte sie bei der Firma Dreyer das Schneiderhandwerk. Mit jungen Jahren kam

sie in die Familie Wessel und heiratete am 20. Mai 1955 Heinrich Wessel. Die beiden wurden in unserer Christuskirche von Pastor Schwier getraut. Sie bekamen drei Kinder, von denen jedoch die Tochter und ein Sohn im Kleinkindalter verstarben. Ihr Mann übernahm 1956 den Kohlenhandel Bicker, und sie half im Geschäft mit. Im Jahr 1980 bauten die beiden ihr Haus In den Teichen, wo sie zusammen mit dem Sohn und seiner Familie lebten. Im August 2000 musste Frau Wessel ihren Mann nach schwerer Krankheit beerdigen. Sie war schon immer eine starke und disziplinierte Persönlichkeit, und so führte sie ein aktives Leben als Witwe. Sie erfreute sich an den Enkelkindern und war bei den Landfrauen aktiv. Ihr plötzlicher Tod kam für alle völlig überraschend. Sie starb am 30. November 2018 im Krankenhaus Gilead in Bielefeld-Bethel im Beisein der ihr vertrauten Menschen, zwei Tage nach einem schweren Sturz in ihrem Haus. Um sie trauern ihr Sohn mit seiner Familie, die Geschwister, die Schwäger mit ihren Familien, den Verwandten und allen, die sie gerne hatten. In der Trauerfeier bedachten wir ihren Trauspruch aus der Bergpredigt Jesu: *„Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“* – Matthäus 7,21



Karl Pfromm wurde am 31. Mai 1930 in Wölfershausen in Hessen geboren. Er war das älteste von sieben Kindern der Eheleute Anna und Ernst Pfromm. Nach der Schule wurde er Schweißer. Arbeitsbedingt zog er nach Hannover, wo er bis zur Rente blieb. Bis auf eine Schwester bauten sich alle Geschwister in den USA eine neue Existenz auf. Seine Ehe scheiterte.

Später lernte er die verwitwete Christa Maschmann kennen. Er zog nach Obernbeck, wo er rüstig und selbständig in seiner Wohnung In der Masch lebte. Er war gerne unterwegs, reiste gern, machte Touren mit dem Fahrrad oder Ausflüge mit dem Auto. Aufgrund einer Erblindung vor drei Jahren konnte er nicht mehr zu Hause bleiben. Auf eigenen Wunsch zog er ins Pflegeheim An der Werre. Dort ist er am 1. Dezember gestorben. Am 12. Dezember haben wir uns von ihm verabschiedet. *„Die auf Gott hoffen, werden nicht fallen, sondern ewig bleiben wie der Berg Zion.“* (Psalm 125, 1)



Lore Ridder, geb. Meyer, kam am 23. Juli 1932 in Holzhausen an der Porta auf die Welt. Der Vater Heinrich arbeitete als Müllermeister und seine Frau Luise als Hauswirtschafterin. Mit der Schwester Liesel wuchs sie heran. 1935 ging es nach Oberbeck, wo die Eltern eine Mühle gekauft hatten. Sie kam in die Schule und half später in der Mühle mit. 1952 verstarb plötzlich der Vater sehr früh. Um den Mühlenbetrieb aufrecht zu erhalten, kam der Müllermeister Herbert Ridder in die Mühle. 1957 heiratete sie ihn. Gemeinsam betrieben sie lange Jahre das Geschäft. Ein Sohn und eine Tochter kamen auf die Welt. Sie wuchsen mit den Jahren heran und gründeten eigene Familien. Vier Enkel, eine Enkelin und eine Urenkelin kamen auf die Welt. Anfang der 70er Jahre stellten sie den Betrieb auf die Produktion von Vogelfutter um. Frau und Mann feierten Silberne und Goldene Hochzeit. Der gemeinsame Lebensabend endete, als der Mann vor zwei Jahren starb. Fortan lebte sie mit der Schwester allein in der Mühle. In den letzten Wochen bahnte sich der Abschied von ihr an. Die Kräfte ließen merklich nach. Am 4. Dezember 2018 verstarb sie nach langer Krankheit. Für ihre Trauerfeier suchte sie die Lieder und den Trauervers selbst aus. Liebe vermisst sie. Erinnerungen greifen nach ihr. Blumen hatte sie über alles geliebt. Viele hatte sie selbst gezogen. Anderes fällt noch ein, aber lässt sie nur noch mehr vermissen. Glaube lässt mit ihrem Abschied anders umgehen als sonst vielleicht. Leben hat die Hoffnung auf ewiges Leben. Für die Trauerfeier zu ihrem Abschied suchte sie sich Psalm 37, 5 aus: *„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn; denn er wird's wohl machen.“*

†

Karl Voßmeier kam am 8. Oktober 1925 als Sohn des Wilhelm Voßmeier und Luise Voßmeier, geb. Haubrok, zur Welt. Sein Bruder Heinz ist im Zweiten Weltkrieg gefallen. Er besuchte die Volksschule in Oberbeck und wurde von Pastor Schwier konfirmiert. Nach der Schulzeit machte er eine Lehre als Werkzeugmacher, die er 1943 abschloss. Dann wurde er zum Wehrdienst eingezogen. Im Krieg hatte er viel Glück und kam ohne Blessuren drei Monate nach Kriegsende aus der Internierung zurück nach Löhne. Noch im Krieg lernte er Alma Wiele kennen und lieben. Am 14. Mai 1948 wurden die beiden in der Christuskirche getraut. Drei Söhne wurden den Eheleuten geschenkt. Beruflich betätigte sich Karl Voßmeier als Schlosser und Mechaniker in Löhne, Lübbecke und Bielefeld, wo er bei der Firma Dürkopp seinen Meisterbrief erwarb. Nach sechs Jahren Selbstständigkeit mit eigenem Geschäft in Löhne arbeitete er 14 Jahre bei

der Firma Löpoma und dann noch neun Jahre bei Schuchard & Friese, wobei es zwischendurch nur kurze Zeiten der Arbeitslosigkeit gab. Mit 60 Jahren ging er in den Ruhestand, den er noch über 30 Jahre lang mit seiner Frau genießen konnte. Neben der handwerklichen Arbeit im eigenen Haus im Dinkel, schuf er viele Bilder in der Tiffany-Technik und kümmerte sich engagiert um den eigenen Garten. Mit seiner Frau besuchte er viele Länder und war in jedem Jahr mindestens ein Mal zum Kurlaub in Tschechien. Außerdem liebten sie das Wandern. Sie waren oft mit ihrem Wanderclub unterwegs. Die beiden konnten im Jahre 2013 ihre Eiserne Hochzeit feiern. Karl Voßmeier war über viele Jahrzehnte dem Männergesangsverein Obernbeck als Sänger und auch als Vorsitzender treu. Besonders stolz war er auf seine Übertragung des Kriegstagebuches seines gefallenen Bruders aus der schwer zu entziffernden Sütterlin-Schrift ins Hochdeutsche. Im Jahre 2000 wurde das Tagebuch in einer größeren Auflage veröffentlicht. Karl Voßmeier verstarb am 7. Dezember 2018 im Seniorenheim an der Werre.

Dankbar über die vielen gemeinsamen Jahre sind seine drei Söhne mit ihren Familien, sieben Enkel, sechs Urenkel und seine Schwester. Die Trauerfeier stand unter den Worten aus Psalm 23,1 „*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.*“



Annelore Hölscher kam 9. März 1934 in Obernbeck auf die Welt, sie war das älteste von drei Kindern der Familie Sprekelmeier. In Obernbeck ging sie zur Schule, wurde von Pastor Schwier konfirmiert, machte bei Dreyer eine Ausbildung als Näherin und arbeitete dann dort. Sie lernte Werner Hölscher kennen. 1955 heirateten die beiden in Mennighüffen. Die kirchliche Trauung war etwas später in Siemshof. Ein Sohn wurde den beiden geschenkt. Annelore Hölscher trat beruflich zurück, machte in Heimarbeit Zigarren. Dann war sie in der Wäscherei Pientka bis zur Rente beschäftigt. Dort lernte sie viele Menschen kennen – und viele kannten sie. Zwei Enkelsöhne wurden geboren. Da lebte sie schon lange im Haus in der Mörikestraße. 2009 starb dann ihr Mann – ganz plötzlich. Da war sie schon Urgroßmutter. In den letzten Jahren kamen noch drei weitere Urenkelkinder hinzu, so dass sie schließlich vierfache Urgroßmutter war. Leider musste sie in ihren letzten Jahren auch den Tod ihrer Schwiegertochter miterleben. Nach einem Schlaganfall im Frühjahr konnte sie noch einmal nach Hause. Von weiteren Erkrankungen erholte sie sich nicht mehr. Am 11. Dezember 2018 ist sie in ihrem

Haus ohne Qual und Kampf gestorben. Eine Woche später haben wir von ihr mit einer Trauerfeier Abschied genommen. „*Jesus Christus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.*“ (Johannes 14, 5)

†

Roland Münter wurde am 6. März 1926 in Freiburg, Schlesien, geboren, wo sein Vater Albert einen Saatgutbetrieb leitete. Sechs Jahre später zog die Familie nach Neustadt am Rübenberge in Niedersachsen. Dort gründete der Vater einen Geflügelhof, und Roland wurde eingeschult. Ein Jahr später kaufte die Familie einen Hof auf der Egge in Oberbeck und zog wieder um. Nach der Grundschule ging Roland Münter zur Realschule und meldete sich 1943 zur Luftwaffe, kurz bevor die Waffen-SS die Schüler rekrutierte. Im Alter von 17 Jahren folgte 1943 die Ausbildung zum Piloten und Offizier bei der Luftwaffe, dann ging es in die Vogesen und am 15. Juli 1944 zunächst zum Einsatz an die Westfront als Wehrmachtssoldat. Im Winter 1944 kam er als Verwundeter in Prag ins Lazarett und wurde im April in ein Versehrten-Bataillon zum Kampfeinsatz im Raum Heidelberg eingezogen. Seinem weitsichtigen Kompanieführer ist es zu verdanken, dass er in Heilbronn unversehrt in amerikanische Gefangenschaft kam. Von 1945 bis 1947 war er im US-Kriegsgefangenenlager in Avignon, wo er in der Küche arbeitete. Nach der Entlassung begann er mit der landwirtschaftlichen Lehre auf Gut Ulenburg, machte 1949 ein Praktikum in der Schweiz im Berner Oberland, und besuchte danach die Höhere Landbauschule in Herford. 1953 leitete er für ein Jahr die Raiffeisen-Genossenschaft in Borgholzhausen und übernahm dann den elterlichen Hof. Zwischenzeitlich war Marianne Maiwald als Hilfe auf den Hof gekommen. Die beiden fanden bald zueinander und heirateten im August 1956. Einige Jahre später bauten sie sich ein neues Haus An der Pagenhelle. Die Familie wuchs, und schließlich wurden ihnen fünf Kinder geboren. Seit 1965 arbeitete Roland Münter als Futterberater bei IBEKA, 1973 wechselte er zur Landwirtschaftskammer Westfalen, wo er als Berater für Kleintierzucht für den Bereich Ostwestfalen zuständig war. Daneben führte er mit seiner Frau Marianne den Geflügelhof. Im Jahr 1989 ging er in Rente und verpachtete den Hof. Im Rentenalter konnte er sich ganz seinen Hobbies widmen. Er liebte das Segelfliegen im Aero-Club und war aktives Mitglied im Rassegeflügelzuchtverein Oberbeck. In unsrer Kirchengemeinde engagierte er sich viele Jahre als Presbyter, leitete Seniorenfreizeiten und war Mitglied im Diakoniekreis. Ihm und seiner Freund-

schaft zu Pfarrer Ekkehard Hochbaum haben wir es zu verdanken, dass die Partnerschaft mit der Kirchengemeinde Berlin-Wilhelmsruh Ende der 1960er Jahre wieder auflebte und über die seinerzeitige wirtschaftliche Unterstützung hinaus bis heute persönliche Kontakte, Freundschaften und geistlichen Austausch – auch der Leitungsgremien – umfasst. Im Februar 1992 gehörte Roland Münter zu den Initiatoren des Guten-Morgen-Kaffees und arbeitete mit seiner Frau bis nach der Jahrtausendwende im Vorbereitungsteam mit. Solange es die Gesundheit zuließ, waren beide montagsmorgens als Gäste mit dabei. Mit zunehmendem Alter wurde sein Rentnerleben etwas ruhiger und konzentrierte sich mehr auf die Pagenhelle. Im Mai dieses Jahres zogen Marianne und Roland Münter ins Altersheim nach Eilshausen. Dort verstarb er am 11. Dezember 2018 nach einer Lungenentzündung im gesegneten Alter von 92 Jahren. Um ihn trauern seine Frau mit den Kindern und deren Familien, den Verwandten und alle, die ihm nahestanden. In der Trauerfeier bedachten wir das Bibelwort: *„Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“* – 1. Petrusbrief 5,7.



Wilhelm Busse wurde am 18. Mai 1924 als Sohn der Eheleute Emma und Wilhelm Busse in Südlengern geboren und in der Lutherkirche in Kirchlengern getauft. Da die Hofstelle im Ellerbusch gerade umgebaut wurde, lebte die Familie zunächst bei den Eltern der Mutter in Südlengern. Er wuchs mit drei Geschwistern auf. Nach der Schule machte er bei der Fa. Windmann eine dreijährige Ausbildung zum Zigarrensortierer, wurde dann aber mit 17 Jahren zum Arbeitsdienst einberufen und nach Achmer bei Bramsche zur militärischen Ausbildung beordert.

Anschließend wurde der siebzehnjährige an die Ostfront nach Belgorod am Don geschickt. Seinen 18. Geburtstag erlebte er an der Front. Mit einer kleineren Verletzung kam er zur Behandlung nach Bad Pyrmont. Von dort ging es über verschiedene Stationen nach Lüttich, und er geriet in Gefangenschaft. 1946 kam er aus der Kriegsgefangenschaft in Belgien zurück und fand Arbeit beim EMR, wo er bis zum Ruhestand arbeitete.

In der Adventszeit 1948 lernte er seine spätere Ehefrau Gerda, geb. Wellmann, kennen. Die beiden heirateten 1953 in Schweicheln. Sie bekam die Söhne Ulrich und Wilhelm. In den 70er Jahren bauten Willi und Gerda Busse ihr neues Haus neben dem alten Hof. Zwischen 1979 und 1994 wurden acht Enkelkinder

geboren, sie waren sein ganzer Stolz, und er verbrachte viel Zeit mit ihnen. Jetzt lebt dort die 7. Generation seit der Gründung der Hofstätte Ellerbusch 106.

1982 konnte Wilhelm Busse in den Ruhestand gehen und hatte endlich genug Zeit für seine vielen Hobbies: Garten, Pferdehaltung und -zucht, Tauben- und Kaninchenzucht, Brieftaubenverein und RGZV. In den letzten Jahren erfreute er sich an den fünf Urenkelkindern.

Die Goldene und Diamantene Hochzeit wurde im Kreis der Familie gefeiert. Im August dieses Jahres war es Willi und Gerda Busse noch vergönnt, die Eiserne Hochzeit zu feiern. Aber allmählich ließen seine Kräfte nach, und er wurde von seiner Ehefrau und der Familie des jüngeren Sohnes liebevoll gepflegt.

In den letzten beschwerlichen Monaten hatte er viel Besuch und Zuspruch von den Kindern, Enkeln, Urenkeln, Geschwistern und Verwandten sowie von Nachbarn und Freunden. Ab Mitte November konnte er das Bett nicht mehr verlassen. Er hat das alles sehr geduldig angenommen und war Lebensmittelpunkt für alle. Am frühen Samstagmorgen, dem 15. Dezember 2018, verstarb er ganz still in seiner vertrauten Umgebung. Um ihn trauern seine große Familie mit den Verwandten und allen, die ihn gerne hatten.

Bei seiner Trauerfeier bedachten wir die Trauersprüche: Josua 1,9: „*Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der HERR, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.*“ Und aus Matthäus 28,20: „*Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.*“

†

Ruth Schwagmeier wurde am 2. Juni 1930 als jüngstes Kind der Eheleute Heinrich und Frieda Steffen in Bischofshagen geboren. Sie wuchs mit zwei Geschwistern auf und besuchte nach der Grundschule die Amtsrealschule in Löhne. Ihre Eltern waren selbständige Kaufleute und führten ein Geschäft in der Lübbecker Straße 20. Da der Vater früh verstarb, musste sie der Mutter im Geschäft helfen und hat auch ihre Ausbildung dort gemacht. Über familiäre Beziehungen lernte sie den Dipl. Ing. (Keramik) Wilfried Schwagmeier kennen. Die beiden fanden zueinander und heirateten am 12. Dezember 1957 in Essen-Rüttenscheid, wo Wilfried Schwagmeier seinerzeit arbeitete. Ein Jahr später wurden sie in der Kirche in Mahnen getraut. Eine schwere Erfahrung, die sie zeitlebens begleitete, war der Tod ihrer erstgeborenen Zwillinge, wenige Tage nach deren Geburt. Ihr Mann entschied sich, die elterliche Ziegelei in Oberbeck weiterzuführen und aus-

zubauen. Zunächst wohnten sie noch im Haus ihrer Eltern in der Lübbecker Straße, die Töchter Andrea und Kristin kamen zur Welt, dann auch der Sohn Friedrich. 1976 zog die Familie in das neuerbaute Haus in der Paul-Gerhardt-Straße in Obernbeck. Ruth Schwagmeier widmete ihr Leben ganz der Familie und hielt ihrem Mann den Rücken frei. Sie war sportlich vielfältig aktiv und erfreute sich an den wachsenden Familien der Kinder und an ihren Enkelkindern. Nach dem Tod ihres Mannes im Januar 1999 lebte sie mit ihrer Schwester in ihrem Haus. Bis ins hohe Alter blieb sie vielseitig interessiert und rüstig. Infolge einer Krebserkrankung verstarb sie am 24. Dezember 2018 begleitet von ihrer Familie im Mathilden-Hospital in Herford. Um sie trauern ihre Kinder mit ihren Familien, den Verwandten und Freunden. –, *Ich liege und schlafe und erwache, denn Gott hält mich.*“ Psalm 3,6

†

Außerdem mussten wir Abschied nehmen von

Susanne Busse, geb. Bültemeier, * 27.07.1959, † 14.12.2018, bestattet am 22.12.2018 auf unserem Friedhof.

Rainer Stellbrink, * 14.06.1962, † 19.12.2018, bestattet am 03.01.2019 auf dem Friedhof in Mennighüffen.

†

sag mir nicht

<i>sag mir nicht</i>	<i>aber sag mir</i>
<i>wie ich zu trauern habe</i>	<i>und zeig mir vor allem</i>
<i>und wie nicht</i>	<i>dass du zu mir stehst</i>
<i>wie lang</i>	<i>in und trotz</i>
<i>und wann genug ist</i>	<i>meiner trauer</i>

Infos in Kurzform ... mehr gibt's im ,Netz'



Kinderwebseite: kirche-entdecken.de

Seit 2005 gibt's kirche-entdecken.de, das erste Internetangebot der evangelischen Kirche für Kinder im Grundschulalter. Jetzt ist die Seite technisch rundum erneuert und auch für die mobile Nutzung responsiv aufbereitet worden.

<https://www.kirche-entdecken.de/informationen/>



Nichtinvasive Pränataldiagnostik

Die EKD-Kammer für öffentliche Verantwortung hat den Text „Nichtinvasive Pränataldiagnostik – Ein evangelischer Beitrag zur ethischen Urteilsbildung und zur politischen Gestaltung“ vorgestellt: Eine Orientierung aus evangelischer Sicht für den Umgang mit Verfahren nichtinvasiver pränataler Diagnostik (NIPD).

https://www.ekd.de/ekd_de/ds_doc/NIPD-2018.pdf



Theologische Ehrendoktorwürde

Ehrendoktorwürde für Präses Annette Kurschus: Die Evangelisch-Theologische Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster hat der leitenden Theologin der Evangelischen Kirche von Westfalen am 28. Januar den Titel einer Doktorin der Evangelischen Theologie ehrenhalber (Dr. theol. h.c.) verliehen.

<https://www.evangelisch-in-westfalen.de/aktuelles/detailsicht/news/theologische-ehrendoktorwuerde-fuer-annette-kurschus/>



Mit dem „Westfalenpaket“ zum Kirchentag

Schnäppchenjäger aufgepasst: Für Kirchengemeinden, Kirchenkreise und Schulen gibt es jetzt das „Westfalenpaket“ – ein Schnupperpaket mit 30 Tageskarten inklusive Tickets für den Öffentlichen Nahverkehr. Und das für schlappe 450 Euro!

https://www.kirchentag.de/teilnehmen/karten_und_preise.html

Stellenausschreibung

Februar 2019

Ferien für die Seele Reisen 2019

Pinnwand

Februar 2019

Kurz notiert

3. Februar
Konfirmations-
jubiläum

10. Februar
Mitarbeiterabend
Kabarett

16. Februar
52. Frauen-
frühstück

Sonntagmorgen
Gottesdienst

Fünfmal Theater
im Gemeindehaus:
...und **nicht** das
Wasser trinken !

Ausstellung in der Galerie
„Die Schönheit
des Abstrakten

17. Februar
Begegnungscafé

6. März bis 22. April.

7 Wochen ohne

Ev. Fernseh-Gottesdienste

- 10.02. St. Gertrud-Kirche Hamburg-
Altenwerder
- 24.02. Stadtkirche Schorndorf

1. März
Weltgebetstag

Wir sind für Sie da – die Kontaktdaten

Unsere Pfarrer

Rolf Bürgers
Kirchstraße 16
Telefon 2275



Uwe Petz
Am Osterbusch 28
Telefon 683 079 1



Thomas Struckmeier
Auf dem Sütten 20b
Telefon 682 805 3



Kirche und Gemeindehaus

Friedel Röttger,
Kirchmeister
Telefon 5870



Ute Holtmeier,
haustechnischer Dienst
Telefon 0175 631 272 3



Kirchenmusik

Elvira Haake,
Kantorin
Telefon 05731 741 320



Cord Niermann,
Vorsitzender des
Posaunenchores
Telefon 4021
Karl-Heinz Hongsermeier,
Geburtstagsblasen
Telefon 4377



Hartwig Breuer,
Leiter Gitarrenspielkreis
Telefon 740 421



Kinder- und Jugendarbeit

Anja Heine,
Jugendreferentin
Telefon 0172 243 836 4
72834



Jan Manuel Strothmann,
Jugendreferent
Telefon 0171 497 849 5



Katja Eimertenbrink,
Leiterin d. Kindergartens
'Die Arche'
Telefon 2880

Petra Lohrenz-Rose
Leiterin d. Kindergartens
'Regenbogenhaus'
Telefon 4143

Andrea Leding und
Heike Feichtinger,
Kirchenknirpse
Telefon 0151 201 881 72



Gemeindebüro und Friedhofsverwaltung

Nicole Kreft,
Telefon 2204
info@kirchengemeinde-obernbeck.de
Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do 9 - 12 Uhr
Mi 15 - 18 Uhr





Foto: Hans-Wilhelm Homburg

Sonniger Februartag an der Ulenburger Allee

Impressum

Gemeindebrief der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Obernbeck

Herausgeber:

Presbyterium der Ev.-Luth. Kirchengemeinde
 Obernbeck, Kirchstraße 16, 32584 Löhne
 Telefon: 05732 2204,
 Telefax: 05732 66693
 E-Mail: info@kirchengemeinde-obernbeck.de
 Internet: www.kirchengemeinde-obernbeck.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Pfarrer Rolf Bürgers,
 Kirchstraße 14, 32584 Löhne

Redaktion:

Simone Detering, Sibylle Klab, Frank Lauer, Cord Niermann, Hans-Wilhelm Homburg (v.i.S.d.P.)

Anschrift der Redaktion:

Kirchstraße 16, 32584 Löhne
 Telefon: 05732 2204
 Telefax: 05732 66693
 E-Mail: info@kirchengemeinde-obernbeck.de

Auflage:

1.300 Exemplare

Erscheinungsweise:

monatlich, jeweils zum Monatswechsel

Druck:

Gemeindebriefdruckerei, Martin-Luther-Weg 1,
 29393 Groß Oesingen

Spendenkonto der

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Obernbeck

Volksbank Schnathorst e.G.

BIC GENODEM1SNA

IBAN DE81 4926 2364 0020 5153 00

Redaktionsschlussstermine für die nächsten Gemeindebriefe:

für März 2019



der 30. Januar 2019

für April 2019



der 28. Februar 2019